



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

VIENNA
UNIVERSITY OF
TECHNOLOGY

Technische Universität Wien

Wissensbilanz 2007

Genehmigt vom Universitätsrat am 9. Mai 2008

Inhalt

I	WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN.....	7
I.1	Wirkungsbereich der TU Wien	7
I.2	Zielsetzungen und Strategien	7
I.2.1	Grundsätzliche strategische Ziele	7
I.2.2	Strategien und Ziele in der Forschung („Exzellenz entwickeln“)	9
I.2.3	Strategie und Ziele in der Lehre und Weiterbildung („Kompetenz vermitteln“)	12
I.2.4	Gesellschaftlicher Auftrag („Technik für Menschen“)	13
I.3	Besondere Maßnahmen	14
I.3.a	Maßnahmen für berufstätige Studierende, sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder gleichartigen Betreuungspflichten	14
I.3.b	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	14
I.3.c	Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit	16
I.3.d	Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	17
I.3.e	Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen	18
I.3.f	Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben, sowie einschl. Forschungsaktivitäten	19
I.3.g	Preise und Auszeichnungen	20
I.3.h	Forschungscluster und Netzwerke	22
I.3.i	Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	24
I.4	Grundlegende Anmerkungen und Korrekturen zu den Kennzahlen	24
II	INTELLEKTUELLES VERMÖGEN	27
II.1	Humankapital	27
II.1.1	Personal	27
II.1.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse	29
II.1.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	30
II.1.4	Anzahl der Berufungen von der Universität	33
II.1.5	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt	33
II.1.6	Anzahl der incoming Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals	34
II.1.7	Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	34
II.2	Strukturkapital	34
II.2.1	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung	34
II.2.2	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung	35
II.2.3	Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	35
II.2.4	Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	36
II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen	36

II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer	37
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken	37
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften	37
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich	37
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring	38
II.2.11	Nutzfläche in m ²	38
II.3	Beziehungskapital	38
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	38
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundene Partnerinstitutionen/Unternehmen	39
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	40
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	41
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	42
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	42
III	KERNPROZESSE	43
III.1	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	43
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre	43
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	44
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semester	44
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in den Bachelor-, Master- und Diplomstudien...	46
III.1.5	Anzahl der Studierenden	47
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	47
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	47
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	50
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	51
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss	51
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	52
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich	52
III.2	Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	52
III.2.1	Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen	52
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	54
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	57
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	58
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	59
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	61

III.2.7	Anzahl der TeilnehmerInnen und Teilnehmer an PhD Doktoratsstudien	63
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	63
IV	OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE	65
IV.1	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	65
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	65
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	67
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	67
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	68
IV.2	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung	71
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	71
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	73
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	75
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	76
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs.1 und §27 Abs.1 Z 3 des Universitätsgesetzes	77
V	RESÜMEE UND AUSBLICK	79
VI	ANHANG	83

I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

I.1 Wirkungsbereich der TU Wien

Die Technische Universität (TU) Wien versteht sich als Forschungsuniversität. Dementsprechend schlägt sich ihr Leistungsportfolio in der Aufbauorganisation nieder. Anhand der Fakultäten sieht dies seit 2004 folgendermaßen aus:

- Architektur und Raumplanung
- Bauingenieurwesen
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik
- Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
- Mathematik und Geoinformation
- Physik
- Technische Chemie

In der Lehre bietet die TU Wien 21 Bachelor-, 42 Master-, fünf Lehramts- und drei Doktoratsstudien an. Außerdem besteht an der TU Wien die Möglichkeit, 23 Universitätslehrgänge zu besuchen.¹ Auch sonstige Dienstleistungen, wie beispielsweise der Technologietransfer, werden angeboten.

I.2 Zielsetzungen und Strategien

I.2.1 Grundsätzliche strategische Ziele

Das Mission Statement der TU Wien lautet „Technik für Menschen – Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln und umfassende Kompetenz vermitteln“. Das Leitbild der TU Wien umfasst folgende strategischen Ziele:

- Hohe Wettbewerbsfähigkeit in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Hohe Qualität und Effizienz in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Gebietskörperschaften, den Interessensvertretungen sowie unseren AbsolventInnen
- Gutes Arbeits- und Betriebsklima, Entfaltungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Personal sowie Gleichstellung
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung sowie hohes Ansehen in der Öffentlichkeit

Die Umsetzung dieser strategischen Zielsetzungen erfolgt nicht allein durch Maßnahmen in der Forschung, der Lehre und durch gesellschaftliche Zielsetzungen – wie sie in Folge weiter unten beschrieben werden –, sondern ebenso durch unternehmenspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen, die die folgenden Bereiche umfassen:²

- Organisationsentwicklung,
- Personalentwicklung,
- Evaluierung und Qualitätssicherung,

¹ vgl. Wissensbilanz III.1.2

² vgl. dazu im Entwicklungsplan Kap. III.B

- Budget- und Ressourcenmanagement,
- Internationalität und Mobilität sowie
- (interuniversitäre) Kooperationen

Eine vollständige Liste der entsprechenden Ziele, die im Entwicklungsplan enthalten sind, lässt sich folgender Tabelle entnehmen:

Zielbereich: Organisationsentwicklung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
1	Förderung von Initiative, Selbstverantwortung und Leistungsbereitschaft	Einführung eines betrieblichen Vorschlagswesens
2	Kostentransparenz	Einführung einer aussagekräftigen Kosten- und Leistungsrechnung
3	Integration der IT-Systeme	entsprechende Programmierung
4	zielkonformer Einsatz der Liquiditätsreserven aus der Drittmittelgebarung	Vereinbarung eines Prozederes (vorerst mit ausgewählten Fakultäten)
Zielbereich: Personalentwicklung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
5	Gewährleistung der Relation zwischen Leistung und Gegenleistung	transparente, gleiche Regelungen für Nebentätigkeiten/-beschäftigungen, Konkurrenzklausel, ggf. reduziertes Beschäftigungsausmaß
6	zielkonforme Förderung der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen	Entwicklung bzw. Zukauf entsprechender Angebote
7	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	existenzielle Absicherung während des Doktoratsstudiums
8	Steigerung der Identifikation der MitarbeiterInnen mit der TU	Verstärkung der internen Kommunikation, planvolle Einführung von neuen MitarbeiterInnen
Zielbereich: Evaluierung und Qualitätssicherung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
9	Qualitätssicherung	Definition von Qualitätsstandards in den Kern- und Unterstützungsprozessen (Qualitätshandbuch)
Zielbereich: Budgetplanung und -steuerung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
10	Erhöhung der eingeworbenen „Zweitmittel“	Belohnungssystem
11	Mittelrückfluss aus Unternehmensgründungen	Beteiligung (Kapital und/oder Erfolg) an universitären Spin-off und Start-up-Unternehmen
12	Schaffung und Verwertung von geistigem Eigentum	Bewusstseinsbildung bzgl. geistigem Eigentum, Bewerbung der Anreize
13	Ausweitung des Weiterbildungsportfolios	Entwicklung neuer Angebote
14	Heranziehen von Zielvereinbarungen zwischen bm:bwk und TU Wien als weitere Grundlage für die TU-interne Budgetierung	Durchführung von Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und DekanInnen bzw. LeiterInnen der (zum Rektorat ressortierenden) Organisationseinheiten sowie in der Folge der DekanInnen mit den LeiterInnen der ihnen unterstehenden Organisationseinheiten
15	Forcierung der Mittelvergabe auf Basis von Output-Größen bzw. kompetitiver Verfahren	Umschichtung im Budgetierungsprozess

Zielbereich: Internationalität und Mobilität		
Nr.	Ziel	Maßnahme
36	Erweiterung des Leistungspotenzial	Kooperation mit den Technischen Universitäten in Prag, Bratislava und Budapest („Centrope-TUs“)
37	Steigerung der Internationalität der Ausbildung	Aufstockung der Organisationseinheit Internationale Bildungsk Kooperationen zur Erhöhung der Austauschkapazitäten
38	Forcierung des ForscherInnenaustausches	Verstärkte Teilnahme an den einschlägigen EU-Programmen (z. B. PEOPLE im 7. EU-Rahmenprogramm)
Zielbereich: Interuniversitäre Kooperationen		
Nr.	Ziel	Maßnahme
39	Zeitgemäße technische Infrastruktur in einem Bereich, in dem internationale wirtschaftliche und wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit gegeben ist	Investitionen
Zielbereich: Standort und Flächennutzung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
40	Lösung der Standortprobleme	Neubau und ggf. Sanierung/Verdichtung
41	Verbesserte Auslastung von Hörsälen und Seminarräumen	Erfassung aller Lehrveranstaltungsräume und deren Nutzung in TUWIS++
42	Verbesserte Raumauslastung	Analyse der verfügbaren Kapazitäten
43	Räumliche Zusammenführung von Instituten und Bedarfsanpassung bei den Büroflächen	Analyse der vorhandenen Dislozierung bzw. Raumausstattung (Kapazitätsberechnung)

Tabelle 1: Grundsätzliche strategische Ziele

1.2.2 Strategien und Ziele in der Forschung („Exzellenz entwickeln“)

Die TU Wien verfolgt ihre Strategie der wissenschaftlichen Exzellenz über Fokussierung und Konzentration, Differenzierung und Kooperation. Die Fokussierung äußert sich u. a. in der Reduktion der Institute sowie der Professuren und dient dazu, den notwendigen Spielraum zur „Stärkung der Stärken“ zu schaffen. Ein Schwergewicht der TU-Forschung liegt, in Abgrenzung zu den eher anwendungsbezogenen Fachhochschulen, in einer fachlich hinreichend ausdifferenzierten Grundlagenforschung sowie deren interdisziplinärer Integration. Aufgrund des zunehmenden Aufwandes für Grundlagenforschung wurden entsprechende Schwerpunkte gesetzt, um sich innerhalb der TU Wien, aber auch in einem Netzwerk von universitärer und außeruniversitärer Grundlagenforschung in europäischem Maßstab zu positionieren.

Forschungsschwerpunkte

Je Fakultät wurden zwischen drei und fünf Forschungsschwerpunkte definiert. Durch die Berücksichtigung der Schwerpunktsetzung beispielsweise bei der Gewährung finanzieller Anreize (z. B. Uni-INFRASTRUKTUR, TU-Kooperationszentren, innovative Projekte) wird der Profilierungsprozess forciert. Folgende **Forschungsschwerpunkte** sind im Entwicklungsplan definiert:

Fakultät	Forschungsschwerpunkte
Architektur und Raumplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauen und Planen in den historisch gewachsenen Bau- und Siedlungsstrukturen ▪ Informationstechniken in Architektur und Raumplanung ▪ Nachhaltigkeit der gebauten Umwelt und der Raumnutzung in Analyse, Entwurf und Planung ▪ Erschließung der für die Gestaltung der Bauten und Freiräume erforderlichen Künste
Bauingenieurwesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modellbildung und Simulation im Bauingenieurwesen ▪ Materialwissenschaften für Bau und Erhaltung von Ingenieurbauwerken ▪ Integrative Infrastrukturplanung und Ressourcenmanagement
Elektrotechnik und Informatik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Automatisierungstechnik und Computertechnik ▪ Telekommunikation ▪ Mikroelektronik und Photonik
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Distributed and Parallel Systems ▪ Business Informatics ▪ Computational Intelligence ▪ Media Informatics and Visual Computing ▪ Computer Engineering
Maschinenwesen und Betriebswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Computational Engineering; mechanische, thermische, mechatronische und biomechanische Systeme ▪ Methodenorientierte Produktentwicklung und Anlagensystemtechnik ▪ Werkstoffforschung, Werkstoffverarbeitung und innovative Produktionssysteme ▪ Industrial Management
Mathematik und Geoinformatik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analysis und Scientific Computing ▪ Diskrete Mathematik, Geometrie und Algebra ▪ Wirtschafts-, Finanz- und Versicherungsmathematik ▪ Computational Statistics ▪ Geoinformation: Modellierung, Analyse und Kommunikation ▪ Integrierte Geodäsie und Geodynamik ▪ Umwelt-Monitoring und Virtuelle 3-D-Welten
Physik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialien bei extremen Skalen und Bedingungen ▪ Nichtlineare Dynamik und komplexe Systeme ▪ Neue physikalisch-analytische Methoden
Technische Chemie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angewandte Synthesechemie ▪ Chemische Technologien und Analytik ▪ Materialchemie ▪ Verfahrenstechnik / Biotechnologie

Tabelle 2: Forschungsschwerpunkte

Fakultätsübergreifende Kompetenzfelder

Sowohl die Auflistung der Forschungsschwerpunkte als auch die Anreizsysteme machen deutlich, dass einige Forschungsbereiche fakultätsübergreifend bearbeitet werden. Die Universitätsleitung hat sich auf die Definition von „fakultätsübergreifenden Kompetenzfeldern“ verständigt. Diese sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- Automatisierungstechnik
- Biotechnik
- Computational Science and Engineering
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Materials Science/industrielle Technologien
- Quantenphysikalische und -optische Technologien
- Sicherheitstechnik/Risikomanagement
- Umwelttechnik/nachhaltige Entwicklung

Instrumente zur Profilbildung

Zur Förderung der Profilbildung sowie der fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit hat die TU Wien zwei Instrumente etabliert, die aus dem Globalbudget gespeist werden:

- Innovative Projekte
Im Zuge der Aktion „Innovative Projekte“ werden Investitionen in Anlagen zur Initiierung von Projekten gefördert. Die Anträge werden international begutachtet. Dafür wurden in den letzten Jahren aus internen Budgetmitteln bis zu EUR 1,2 Millionen pro Jahr zur Verfügung gestellt.
- TU-Kooperationszentren
Gefördert wird die Vernetzung von ForscherInnen (Anschubfinanzierung). Auch hier ist – für eine zweite Antragsstufe – ein internationales Peer Reviewing vorgesehen. Die bis dato genehmigten und noch aktiven TU-Kooperationszentren sind:
 - Automatisierte Systeme (2002/2004)
 - TU Mat – Materials Research Cluster (2002)
 - Katastrophenvorbeugung/-management (2002)
 - Computational Science (2004)
 - TTL – Technik/Tourismus/Landschaft (2005)
 - CST – Center for Sustainable Technology (2005)
 - Functional Matter (2007)

Ziele

Aus dem Entwicklungsplan lässt sich die vollständige Liste der Ziele im Bereich der Forschung entnehmen:

Zielbereich: Forschung		
Nr.	Ziel	Maßnahme
16	Forcierung von fachübergreifenden bzw. interdisziplinären Forschungsprojekten	Aufstockung der Anreizsysteme
17	Profilierung der fakultätsübergreifenden Kompetenzfelder	Neupositionierung der Kooperationszentren, „seed financing“ für neu aufkommende Bereiche mit fakultätsübergreifendem Anspruch
18	Laufende Erneuerung und Aktualisierung der technisch-apparativen Infrastruktur	Zusätzliche Investitionen
19	Internationalisierung der Forschung	Aufstockung des Personalstands der EU Forschungsmanagement Unit
20	Wissenschaftlich interessante, wirtschaftsrelevante Projekte mit Drittmittelwirksamkeit	Forcierung des Technologietransfers
21	Beteiligung am neuen Kompetenzzentrenprogramm	Erbringung des geforderten Universitätsanteils

Tabelle 3: Forschungsziele

I.2.3 Strategie und Ziele in der Lehre und Weiterbildung („Kompetenz vermitteln“)

Exzellente Lehre setzt hervorragende Forschung voraus. Mit dem Lehrangebot an der TU Wien werden zwei grundsätzliche Ziele verfolgt. Es geht um die Vermittlung fachlichen Wissens und fachlicher Fertigkeiten („hard skills“) in Lehre und Weiterbildung. Da das Wissen künftig in noch stärkerem Maße in komplexen Interessenfindungs- und -ausgleichsprozessen wirksam werden wird, müssen „hard skills“ mit kommunikativen und sozialen Kompetenzen („soft skills“) kombiniert werden. Die Globalisierung erfordert auch eine verstärkte Internationalisierung der Lehre. Diese Kombination ist nicht nur berufsfeldrelevant, sondern dient auch der nachhaltigen Konkurrenzfähigkeit der AbsolventInnen. Um dem rasch wachsenden Bestand an fachlichem Wissen – insbesondere in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern – gerecht zu werden, wird – neben einer soliden Grundlagenausbildung – das „Lernen des Lernens“ vermittelt und durch entsprechende Weiterbildungsangebote ermöglicht. Die TU Wien wappnet sich so für den Wettbewerb um die besten Köpfe.

Ziele

Aus dem Entwicklungsplan lässt sich die vollständige Liste der Ziele im Bereich der Lehre entnehmen:

Zielbereich: Lehre		
Nr.	Ziel	Maßnahme
22	Auslastung der Lehrkapazität	Verstärkung der Akquisition (außer Architektur und Informatik) durch Einrichtung einer Stelle für Studienmarketing
23	Verbesserung der Studienbedingungen im Architekturstudium	Akquisition von zusätzlichen Flächen
24	Erhöhung der Erfolgsquote beim Studium	Studieneingangsphasen in Kleingruppen
25	Senkung der durchschnittlichen Studierendauer	zu erarbeiten
26	Erhöhung des Mobilitätspotenzials	Umstellung der Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien
27	Vermittlung berufsfeldrelevanter Zusatzqualifikationen	Unterstützung der Studienkommissionen bei der Erstellung der Curricula, Ausweitung des „Soft Skills“-Lehrveranstaltungsangebots
28	Homogenisierung des Studienangebots	Richtlinien für die Studienkommissionen
29	Nutzung von Synergien im Lehrveranstaltungsangebot	Modularisierung der Studienpläne
30	Erneuerung im Studienangebot	Analyse der Kompetenzen und des Bedarfs, Entwicklung von Curricula
31	Entlastung der Präsenzlehre	Basisunterstützung der Grundlehre durch e-Learning

Tabelle 4: Lehrziele

1.2.4 Gesellschaftlicher Auftrag („Technik für Menschen“)

Die TU Wien will den Übergang der Gesellschaft von einer Industrie- zu einer wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft in verantwortungsvoller Weise mitgestalten. Hier kommt ihr die Aufgabe zu, sich aktiv und verantwortungsvoll an einer Umgestaltung der technischen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Strukturen zu beteiligen. Um sicherzustellen, dass die spezifischen gesellschaftlichen Aufgaben von Universitäten (wissenschaftliche Forschung und Lehre sowie Aufklärung) auch erbracht werden können, ist die Bewahrung und Ausgestaltung des hohen Gutes der Freiheit von Forschung und Lehre unabdingbar.

Die TU Wien räumt allen gleiche Chancen zur Erbringung ihres Potentials ein. Dies gilt insbesondere für (in technischen Bereichen traditionell unterrepräsentierte) Frauen.

Dem Entwicklungsplan lässt sich die vollständige Liste der gesellschaftlichen Zielsetzungen und Maßnahmen wie folgt entnehmen:

Zielbereich: Gesellschaftliche Zielsetzungen		
Nr.	Ziel	Maßnahme
32	Gleichstellung von Frauen und Männern	Frauenförderung (siehe Frauenförderplan), Projekt „equality“
33	Kompensation der gegebenen Benachteiligung von Personen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen	barrierefreier Zugang (Gebäude, Arbeitsmittel)
34	Beitrag zur Verbesserung des Image der Technik und der Technikfeindlichkeit	Öffentlichkeitsarbeit
35	Intensivierung der Kontakte zu den AbsolventInnen	Durchführung einer AbsolventInnenbefragung, Einführung einer lebenslangen E-Mail-Adresse sowie einer webbasierten Networking-Plattform

Tabelle 5: Gesellschaftliche Zielsetzungen

Innerhalb dieses strategischen Rahmens bewegt sich die TU Wien, was an einigen der folgenden Kennzahlen und Indikatoren ab dem zweiten Kapitel dieser Wissensbilanz deutlich wird. Außerdem hat die TU Wien eine Reihe von Einzelmaßnahmen vorgesehen und umgesetzt, die im Folgenden beschrieben werden.

I.3 Besondere Maßnahmen

I.3.a Maßnahmen für berufstätige Studierende, sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder gleichartigen Betreuungspflichten

Am 3. September 2007 nahm der TU-Betriebskindergarten seinen Betrieb auf. Insgesamt wurden hierfür in den Jahren 2006 und 2007 EUR 1.346.000 investiert, wovon EUR 675.000 über die auf Basis des §141 Abs. 5 UG 2002³ einbehaltenen Mittel vom BMWF beigesteuert wurden.

An den Instituten gibt es Arbeitszeitregelungen, die eine entsprechend betreuungsfreundliche Flexibilität ermöglichen.

Für Wiedereinsteigerinnen wurde von der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies ein spezielles Projekt angeboten, das bis Dezember 2007 lief und für das 2007 EUR 28.900 ausgegeben wurden.

I.3.b Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Der generellen Qualitäts- und Exzellenzstrategie der TU Wien entsprechend werden zur Qualitätssicherung an der TU Wien regelmäßig Evaluierungen der Forschung und der Lehre durchgeführt.

³ „Zur Finanzierung von Anreizen für die erfolgreiche Umstrukturierung der Organisation und des Studienbereichs der Universitäten im Sinne der Profilentwicklung werden von der Bundesministerin oder vom Bundesminister vom Globalbudget jeder Universität für das Jahr 2005 0,4 vH und für das Jahr 2006 0,8 vH einbehalten.“

Forschung

Die interne Forschungsevaluierung erfolgt mittels Output/Input-Quotientenmodell und wird seit 2006 datenbankgestützt abgewickelt. Die Datenbanklösung bringt den Vorteil einer transparenteren Vorgehensweise und flexiblerer Auswertungsmöglichkeiten mit sich. Folgende Indikatoren gehen in die TU-interne Forschungsevaluierung ein:

Inputfaktoren:

- Personal
- Drittmiteleinsetz
- Räumlichkeiten

Outputfaktoren:

- Publikationen
- Dissertationen
- Drittmittel
- Forschungsprojekte
- Internationale Aktivitäten
- Wirtschaftskooperationen

Die bisher vorhandenen Instrumente (Projekt- und Publikationsdatenbanken) wurden größtenteils mit den logistischen Anforderungen, die durch die Wissensbilanzverordnung entstanden sind, in Einklang gebracht. Dies stellte einen erheblichen Programmierungsaufwand dar, da eine Vielzahl an neuen Eingabemasken erstellt und neue Auswertungsmöglichkeiten geschaffen werden mussten. Gleichzeitig ist damit vielfach für die Institute ein erheblicher Erfassungs- und Eingabeaufwand verbunden. An weiteren Verbesserungen des Systems wird laufend gearbeitet.

Lehre

Herzstück der Evaluation im Bereich der Lehre ist die Lehrveranstaltungsbeurteilung durch Studierende. Diese wird auf elektronischem Weg (TUWIS++) jedes Semester durchgeführt und dient zur Auffindung „auffälliger“ Lehrveranstaltungen. Im Wintersemester 2007/08 wurden sieben (2006/07: neun, 2005/06: siebzehn, 2004/05: elf) Lehrveranstaltungen als „auffällig“ eingestuft. Das entspricht etwa einem Prozent aller bewerteten Lehrveranstaltungen.

Die Ergebnisse der Bewertung im Wintersemester 2007/08 zeigen, dass Studierende mit der Qualität der Lehre an der TU Wien weiterhin generell zufrieden sind. Beansprucht man das Schulnotensystem, wird der Lehre von den Studierenden die Note 2 ausgestellt. Die Studienrichtungen „Bauingenieurwesen“ (1,65) und „Technische Mathematik“ (1,66) wurden von Studierenden am positivsten bewertet:

Um die 9.000 Fragebögen wurden im Wintersemester 2007/08 von Seiten der Studierenden freiwillig und anonym retourniert. Die Lehrenden können ent-

weder Stellungnahmen zu den Evaluierungen abgegeben und/oder die Ergebnisse im Hörsaal diskutieren.

In der Lehre soll neben der bereits bestehenden Lehrveranstaltungsbewertung durch Studierende ein umfassendes Qualitätssicherungsmanagement mit folgenden Elementen aufgebaut werden:

- Prüfungsbewertung durch Studierende
- Regelmäßige Einbeziehung der Stakeholder (ArbeitnehmerInnen, AbsolventInnen) durch Befragungen
- Internationaler Vergleich (Benchmarking)
- Einbeziehung der universitätsinternen Öffentlichkeit
- Periodische Evaluation der Studiengänge durch Peers

Die Neugestaltung des Doktoratsstudiums (gemäß den Bologna-Vorschlägen soll es künftig drei Jahre dauern) wird auch verschiedene qualitätssichernde Maßnahmen (z. B. Zeitmanagement, Verbreitung der Resultate an die inneruniversitäre Öffentlichkeit, Projekt „Diss online“) beinhalten.

Durch Anreizsysteme soll die Qualität der Lehre (z. B. „teacher of the year“) bzw. Exzellenz unter den Studierenden (durch Preise, Stipendien usw.) weiter forciert werden.

Im Wintersemester 2007/08 wurde als eine Maßnahme wieder ein E-Learning-Award für besondere Leistungen im Blended-Learning-Bereich ausgeschrieben.

Es soll außerdem ein Qualitätshandbuch erstellt werden, in dem die Qualitätsstandards in den Kern- und Unterstützungsprozessen definiert werden. Die Einhaltung der darin definierten Qualitätsstandards soll laufend kontrolliert werden.

Für das wissenschaftliche Personal gibt es in der Lehre außerdem bereits erste Workshops zu Qualitätsmanagement und Hochschuldidaktik. Diese Workshops verwenden als Methode die kollegiale Intervision und werden von einem externen Experten moderiert.

I.3.c Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Abbau von Technikfeindlichkeit

Der Technikgebrauch in unserem Alltag nimmt ständig zu (z. B. Internet und Handy). Es bleibt aber einerseits die Scheu, hinter die „Kulissen“ zu blicken, andererseits eine Skepsis gegenüber neuen Technologien. Diesem Paradoxon soll mit forcierter Öffentlichkeitsarbeit, wie im folgenden beschrieben, begegnet werden.

Ein formuliertes Ziel ist es, durch positive Medienberichterstattung und erfolgreiche Publikumsveranstaltungen einen Beitrag zur Verbesserung des Images der Technik und der TechnikerInnen in der Öffentlichkeit zu erwirken.

Medienarbeit

2007 wurden 72 Presseaussendungen (2006: 53, 2005: 54, 2004: 58) verfasst und an die Medien versendet. 50 Aussendungen davon beschäftigten sich mit Themen der Forschung. Weiters wurden einige Pressegespräche durchgeführt und quartalsweise Forschungsnewsletter an jeweils über 600 Abonnenten

tlinnen versendet. Die Anzahl der Berichte (Clippings) in den beobachteten Printmedien, die „TU Wien“ enthielten, ist auf 1.037 gestiegen (2006: 821, 2005: 763; 2004: 707).

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen

2007 wurden wieder zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt, die in der Regel mehrtätig zielgruppengerecht Wissenschaft und die Belange der Universität kommunizieren (z.B. erstmals KinderuniTechnik, TU-Forum, Töchertag, Frauen in die Technik u. v. m.).

Internet

2007 lieferte PR und Kommunikation pro Werktag mindestens eine News für die Startseite der TU Wien. Die Startseite wurde durchschnittlich von 35.836 unterschiedlichen BesucherInnen pro Monat aufgerufen.

AbsolventInnen

Die TU Wien will den Kontakt zu ihren AbsolventInnen intensivieren. Zur Erreichung dieses Ziels wurde eine AbsolventInnenbefragung durchgeführt. Außerdem wurde eine lebenslange E-Mail-Adresse eingeführt sowie eine web basierte Networking-Plattform für AbsolventInnen eingerichtet. Der Verein der Freunde und Absolventen der TU Wien (VFA) informiert AbsolventInnen über seine Homepage, die Zeitung „Bulletin“ und führt Networking-Veranstaltungen durch. Weiters wickelt er auch die Sponsionen an der TU Wien ab. Der VFA zählt knapp über Tausend zahlende Mitglieder. Zum weiteren Ausbau der Kontakte mit den AbsolventInnen wurde bei PR und Kommunikation eine Stelle „Alumni/Fundraising“ geschaffen.

I.3.d Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Das erklärte Ziel der TU Wien ist es, den Frauenanteil in ihren technisch-naturwissenschaftlichen Studien zu erhöhen. Dies verbreitert die Basis, um in der Folge auch mehr Frauen in Führungspositionen zu etablieren.

Zur Erreichung des Ziels der Gleichstellung von Frauen und Männern laufen verschiedenste Aktivitäten: Verbesserung der Bewerbung (z. B. „Frauen in die Technik“), Unterstützung durch Mentoring („MentorING“), Förderung der Karriere (Lehrgang), Verankerung in der Fachkultur („Gender in die Lehre“) und Erleichterung des Wiedereinstiegs nach der Karenz. Mit dem Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien WIT hat die TU Wien auch Erfahrungen mit einem Best-Practice-Beispiel⁴, dessen Fortsetzung und Ausweitung gerade begonnen wird.

Die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Genderstudies (Koo-Stelle) versteht sich als Ort, von dem Anregungen und Diskussionen bezüglich Frauenförderung und Genderstudies ausgehen. 2007 wurden von der Koo-Stelle vier

⁴ vgl. Kennzahlen II.1.1, II.2.1 und II.2.2

(2006: fünf) Projekte durchgeführt, sechs (2006: zehn) Veranstaltungen abgewickelt, vier (2006: acht) Vorträge gehalten und vier (2006: zwei) Publikationen erstellt.⁵

I.3.e Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen sind – speziell an einer Universität – der wichtigste „Produktionsfaktor“, bzw. „Humankapital“. Personalentwicklung ist ein strategisches Ziel der TU Wien.⁶ Nur mit motivierten MitarbeiterInnen wird es der TU Wien gelingen, ihre selbst gesteckten Ziele zu realisieren.

Karriere

Ein Kollektivvertrag für die Universitäten wurde zwischen Dachverband und Gewerkschaft verhandelt. Ergebnisse können im Bereich der Personalentwicklung, z. B. durch Karrieremodelle, Auswirkungen haben.

Aus- und Weiterbildung

Aus- und Weiterbildung ist eine vorrangige Aufgabe, die an der TU Wien noch in der Konzeptionsphase steckt. Die Zunahme des Wissens, immer neue Arbeitsmethoden und -instrumente, die permanente Änderung der Rechtsgrundlagen und mit beruflichem Aufstieg verbundene vergrößerte Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der MitarbeiterInnen erfordern ein entsprechendes Angebot. Das bringt nicht nur der TU Wien Vorteile (höhere Kompetenz und bessere Motivation), sondern auch den MitarbeiterInnen (Wahrung der Konkurrenzfähigkeit am Arbeitsmarkt).

Im Jahr 2007 wurden EUR 740.000 (2006: 680.000, 2005: 670.000) in Aus- und Weiterbildung der TU-MitarbeiterInnen investiert.

Für ForscherInnen wurden u. a. Informationsveranstaltungen für die EU-Rahmenprogramme sowie Erfindungen und Patentierung angeboten. Dieses Angebot soll weiter ausgedehnt werden. So ist z. B. Projektmanagement als weiteres Modul vorgesehen. Erstmals bot auch PR und Kommunikation mit „meet the media“ ein Format an, in dem WissenschaftlerInnen mit Unterstützung von JournalistInnen ihre Medienpräsenz verbessern können.

Hauptsächlich bilden sich WissenschaftlerInnen allerdings durch die Teilnahme an Kongressen und Tagungen weiter.

Bei den allgemeinen Universitätsbediensteten lag der Schwerpunkt im Jahr 2007 weiterhin auf Qualifikationsmaßnahmen bezüglich der Ausgliederung. So fanden Schulungen zu Finanzbuchhaltung, Personalverrechnung und SAP statt. Darüber hinaus wurden Schulungen für TUWEL (ein E-Learning-Tool), Standardsoftware sowie spezifische Schulungen für das Personal der Universitätsbibliothek durchgeführt.⁷

⁵ vgl. Tätigkeitsbericht 2.3.2.

⁶ vgl. Entwicklungsplan Kap. III.B.4, S.49 ff., z.B. Ziel 6

⁷ vgl. Wissensbilanz II.1.7

Für die leitenden MitarbeiterInnen – sowohl des wissenschaftlichen als auch des nichtwissenschaftlichen Personals – sollen in Zukunft Führungskräftebildungen zugekauft werden.

Für neue MitarbeiterInnen wurden erstmals Willkommenstage (getTUgether) zum gegenseitigen Kennenlernen und der Weitergabe von ersten wichtigen Informationen und Spezifika der Universität durchgeführt.

Nachwuchsförderung

Im wissenschaftlichen Bereich ist der Karriereweg im Wesentlichen vorgezeichnet. Wichtig ist, den Nachwuchs entsprechend zu fördern. Hier leistet die Beschäftigungsmöglichkeit von DoktorandInnen im Rahmen von geförderten bzw. drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten einen wesentlichen Beitrag. 2007 haben sich 21 WissenschaftlerInnen an der TU Wien habilitiert, darunter zwei Frauen.⁸

Auch wissenschaftliche Preise, Stipendien und Ähnliches bieten wichtige Anreize (für Informationen siehe Punkt I.3.g Preise und Auszeichnungen)

I.3.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben, sowie einschl. Forschungsaktivitäten

An der TU Wien muss Platz sein für alle, die hier arbeiten oder lernen wollen. Das heißt, dass körperliche Behinderungen, sprachliche Barrieren und Ähnliches durch Offenheit, Aufmerksamkeit und geeignete Maßnahmen so weit wie möglich überbrückt werden, um dem Anspruch der Offenheit gerecht zu werden.

Die Agenden für Studien-Support und Rehabilitationstechnik sind im Institut „integriert Studieren“ (IS-TU) zusammengefasst.⁹ Die Aufgaben des Studien-Supports decken sich im Wesentlichen mit denen des Behindertenreferats.

Schaffung eines barrierefreien (Studien)Umfelds

Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Studien-Supports ist es nach wie vor, dafür zu sorgen, dass Studierenden mit Behinderungen ein barrierefreies Studienumfeld zur Verfügung steht. Dies bedeutet in erster Linie daran mitzuwirken, dass im Falle von Umbauten der Gebäude der TU Wien auf barrierefreie Gestaltung geachtet wird, aber auch die Bereitstellung von geeigneten Lehr- und Lernunterlagen und die Weiterleitung von für behinderte Studierende notwendigen Informationen gehören dazu.

Im Zuge des Projekts „TU Univercity 2015“ leitete die Behindertenbeauftragte die Arbeitsgruppe „barrierefreies Bauen“. 2007 wurden EUR 496.000 (2006:

⁸ vgl. Wissensbilanz II.1.2.

⁹ vgl. Wissensbilanz II.2.4 und II.2.5 bzgl. personeller und finanzieller Ressourcen

440.000] für das Institut „integriert Studieren“ und bauliche Maßnahmen investiert.¹⁰

I.3.g Preise und Auszeichnungen

Name	Preis, Auszeichnung, Wettbewerb
SCHUÖCKER	Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
SCHWARZ	Silberne Ehrenzeichen für Verdienst um das Land Wien
NEMECEK	Ressel-Preis der TU Wien
BÖLCSKEY	Doktor Honoris Causa an der Westungarischen Universität Sopron/Ödenburg
MANG	Dr.mont.h.c. der Montanuniversität Leoben
MANG	Prof.h.c. der Tongji Universität Shanghai
ZAGLER	Wilhelm Exner Medaille
ZAGLER	European ICT Grand Prize (für ScanRobot mit TREVENTUS Mechatronic GmbH)
REQUENA	Dr. Houska Preis: Anerkennungspreis 2006
GRASSER	Dr. Houska Preis: Anerkennungspreis 2006
ALLMAIER	John Beynon RCM Prize
GELAUTZ	FEMtech Expertin des Monats (September 07)
NAKICENOVIC	The Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) and Albert Arnold (Al) Gore Jr. were awarded the Nobel Peace Prize in Oslo on 10 December 2007. Nebojsa Nakicenovic is a recipients as one of the IPCC Coordinating Lead Authors.
MECKLENBRÄUKER	EURASIP Fellow "for many important contributions to the field of signal processing", (EURASIP Fellowship is one of European Associations for Signal Processing most prestigious honors, and was awarded in 2007 for the first time).
Diplomarbeiten/Dissertationspreise	
CVETANOVIC	VERENA-Förderpreis (Verbund Renewable Energy Award) für die Erfindungsbeschreibung des Wellenpendels
TAUER	Energietechnischer Sonderpreis der OVE für Diplomarbeit
TAUER	BMW Scientific Award (2.Platz Kategorie Diplomarbeiten)
GRAICHEN	LEWA-Preis 2006 für die Dissertation "Feedforward Control Design for Finite-Time Transition Problems with Input and Output Constraints", gestiftet von LEWA GmbH (Leonberg) auf Vorschlag der Fakultät Maschinenbau der Universität Stuttgart.
CHARLEBOIS	Austrian Society for Biomedical Engineering (österreichische Gesellschaft für Biomedizinische Technik) Jahrestagung. Förderpreis für Diplomarbeiten und Dissertationen (Zweite Stelle)
OREHOUNIG	Der österreichische Baupreis 2006: Kategorie Diplomarbeiten
OREHOUNIG	Archdiploma 2007, beste theoretische Arbeit
PÖLL	Diploma Thesis Award 2006, "Silber"
FEIST	Diplomarbeitspreis der Stadt Wien
GUCWA	the 3rd Prize of Polish Mathematical Society in the competition for The Best Master Thesis in Probability Theory and Applied Mathematics.
BAUMANN	Förderpreis der Gesellschaft österreichischer Chemiker 2007 für die Diplomarbeit "Herstellung und Analyse mesostrukturierter Titandioxids in Form von Monolithen und Pulvern"
BREZINOVA	Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung
FEIST	IOP Student Travel Prize in Electron Interactions with Atoms and Molecules

¹⁰ vgl. Wissensbilanz II.2.5

Name	Preis, Auszeichnung, Wettbewerb
UMLAUFT	Google Europe Anita Borg Memorial Scholarship
GRÜN	Förderpreis aus Angewandter Statistik der Österreichischen Statistischen Gesellschaft
ROTTENBACHER	Rupert Riedl Preis für ihre Dissertation "Bewegter Planungsprozess" von der Stadt Wien
DUTTER	Karl-Kraus Preis, verliehen durch die photogrammetrischen Gesellschaften (Deutschland, Schweiz und Österreich) in Muttenz/Basel
BULTMANN	Bank Austria Creditanstalt Prize for Operations Research 2007 of the Austrian Society for Operations Research (ÖGOR)
LIDY	Distinguished Young Alumnus Award
CENCIC	Wissenschaftlicher Förderpreis der MA22
HOFKO	FSV-Preis
FAATZ	09.10.2007 - 10.10.2007 Immobilien-Forschungspreis 2007 Preisverleihung; [Forschung]; Deutschland
MAHDAVI	Baupreis 2006 "Wie steuern wir Gebäude"
HAIDER	Peter Faller-Nachwuchsförderpreises für besondere wissenschaftliche Leistungen im Bereich Transport-Verkehr-Logistik
FASCHING	Loschmidt-Preis
Best Paper Awards/Poster Awards	
ZILLICH	Best paper award at the 31st Annual Workshop of the Austrian Association for Pattern Recognition (OAGM 07)
RIESCH	Best Paper Award SENSOR Conference 2007 for E. K. Reichel, C. Riesch, B. Weiss, F. Keplinger, B. Jakoby, "Measurement of Liquid Properties Using a Vibrating Micromachined Clamped-Clamped Beam Structure" published in "tm - Technisches Messen 2007"
AUSSENEGG	Best Paper Award 2006 der Zeitschrift Financial Market and Portfolio Management (FMPM) für das Paper 'Uncertainty in Value-at-Risk Estimates under Parametric and Non-parametric Modeling' (mit Tatiana Miazhynskaia), Zürich, March 2007
LANER	Best paper award - ECO-X Conference on Sustainable Recycling Management & Recycling Network Centrepe. 9-11 May, Vienna.
HELLMICH	Poster Award of the German Society for Oral and Maxillofacial Medicine (together with C. Kober, S. Stübinger, B. Erdmann, T. Radtke, R. Sader, H.-F. Zeilhofer)
JÄGER	Best Poster Award der nanoMech8
SCHREIER	Best Paper Award fuer die Publikation "Motion Adaptive Intra Refresh for Low-Delay Video Coding", IEEE Conference on Consumer Electronics (ICCE)
HAUSER	Best paper award (one out of three) at EuroVis 2007 (www.EuroVis.org)
RESTER	Best Paper Award for "Usability and Transferability of a Visualization Methodology for Medical Data". In: HCI and Usability for Medicine and Health Care (Springer LNCS 4799)
KASTNER	Best Paper Award IEEE INDIN
REINISCH	Best Paper Award at 5th IEEE International Conference on Industrial Informatics (INDIN`07)
REITERER	Karl Rinner Preis
STRELI	Best poster award- Denver X-ray conference

Name	Preis, Auszeichnung, Wettbewerb
MEIRER	best poster award, denver x-ray conference 2007 "Determination of the oxidation state of iron-contaminations on silicon wafer surfaces with K-edge TXRF-XANES"
MARCHETTI	Beynon Prize (Best paper published in the journal Rapid Communications in Mass Spectrometry in 2005-2006)
EISTERER	PASREG AWARD OF EXCELLENCE for outstanding contributions to the development and characterisation of bulk high temperature superconductors

Tabelle 6: Preise und Auszeichnungen

I.3.h Forschungscluster und Netzwerke

Die TU Wien-Beteiligungen an **Kompetenzzentren/-netzwerken** stellen sich folgendermaßen dar:

Die TU Wien ist an elf von 17 **K_{plus}-Kompetenzzentren** als Forschungspartner beteiligt:¹¹

- ABC – Austrian Bioenergy Centre, Graz
- AC²T – Austrian Center of Competence for Tribology, Wr. Neustadt (*federführend*)
- ACV – Advanced Computer Vision, Wien
- alpS – Centre of Natural Hazard Management, Innsbruck
- CTR – Carinthian Tech Research, Villach
- ECHEM – Applied Electrochemistry, Wr. Neustadt
- FTW – Forschungszentrum Telekommunikation Wien (*federführend*)
- LKR – Leichtmetall-Kompetenzzentrum Ranshofen
- MCL – Materials Center Leoben
- VRVis – Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung, Wien (*federführend*)
- WOOD – Wood Composites & Chemistry Competence Center, Linz

Die TU Wien ist an sieben von 16 **K_{ind}-Kompetenzzentren** beteiligt:¹²

- eC3 – eCommerce, Wien (*federführend*)
- holz.bau forschungs GmbH, Graz
- Kompetenzzentrum Holztechnologie, Wien
- IMCC – Industriemathematik, Linz
- KAI – Kompetenzzentrum Automobil- und Industrieelektronik, Villach
- KERP – Elektro(nik)altgeräte-Recycling und nachhaltige Produktentwicklung, Wien
- SBA – Secure Business Austria, Wien (*federführend*)

Die TU Wien ist an zwei von zwölf **K_{net}-Kompetenznetzwerken** beteiligt:

- AAR – Luftfahrttechnologie / Verbund- und Leichtwerkstoffe, Seibersdorf
- RENET – Energie aus Biomasse, Wien (*federführend*)

¹¹ Quelle: <http://www.ffg.at/content.php?cid=63> (13.04.2008)

¹² Quelle: <http://www.ffg.at/content.php?cid=390> (13.04.2008)

Folgende zehn (von bis dahin 52) **Christian Doppler Labors** waren per Jahresende 2007 an der TU Wien eingerichtet:¹³

Bezeichnung	Laufzeit	TUW-Institut(e)
Compilation Techniques for Embedded Processors	01.02.2002 – 31.01.2009	Computersprachen
Design Methodology of Signal Processing Algorithms	01.07.2002 – 30.06.2009	Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik
Diffusions- und Segregationsvorgänge bei der Produktion hochfesten Stahlbands	01.11.2007 – 31.12.2014	Chemische Technologien und Analytik
Gebrauchsverhaltensorientierte Optimierung flexibler Straßenbefestigungen	01.07.2002 – 30.06.2009	Mechanik der Werkstoffe und Strukturen; Straßenbau und Straßenerhaltung
Laserentwicklung und deren Anwendung in der Medizintechnik	01.04.2002 – 01.01.2008	Photonik
Oberflächen- und Grenzflächenanalytik	01.07.2007 – 30.06.2014	Chemische Technologien und Analytik
Portfolio Risk Management	01.01.2006 – 31.12.2012	Wirtschaftsmathematik
Spatial Data from Laser Scanning and Remote Sensing	01.12.2003 – 30.11.2010	Photogrammetrie und Fernerkundung
Technologie-CAD in der Mikroelektronik	01.01.2003 – 31.12.2009	Mikroelektronik
Verfahrenstechnik bei hohen Temperaturen	01.01.2001 – 31.12.2007	Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Biowissenschaften

Tabelle 7: Christian Doppler Labors

An folgenden **FWF-Schwerpunktprogrammen** war die TU Wien im Berichtszeitraum maßgeblich beteiligt:¹⁴

Fünf von siebzehn (im Berichtszeitraum bewilligten, laufenden bzw. abgeschlossenen) **Spezial-Forschungsbereichen (SFB)**:

- F11/01.04.1997 (Ende: 06.06.2007): AURORA – Hochentwickelte Modelle, Anwendungen und Softwaresysteme für High Performance Computing (Beteiligung E387/Armin Scrinzi)
- F14/01.03.1999: Synchronisierung im östlichen Mittelmeerraum im zweiten Jahrtausend vor Christus (Beteiligung des Atominstutits)
- F15/01.03.1999: Kontrolle und Messung von Quantensystemen (Beteiligung des Atominstutits)

¹³ Quelle: <http://www.cdg.ac.at/cdg/cdgext/labor0.phtml> (13.04.2008)

¹⁴ Quelle: http://www.fwf.ac.at/de/projects/projekt_datenbank.asp (13.04.2008). Die Daten sind Beginn-Daten, falls nichts anderes angegeben ist.

- F16/01.04.2000: Hochentwickelte Lichtquellen: Spektroskopie mit ultrakurzen Pulsen – ADLIS (Leiter: Joachim Burgdörfer)
- F25/01.03.2005: Nanostrukturen für Infrarot-Photonik – IR-ON (Leiter: Karl Unterrainer)

Sechs von fünfzehn (im Berichtszeitraum bewilligten, laufenden bzw. abgeschlossenen) **Nationalen Forschungsnetzwerken (NFN)**:

- S90/01.12.2003: Nanowissenschaften auf Oberflächen (Leiter „Magnetic and Nonmagnetic Metal Nanostructures“: Peter Varga)
- S91/15.12.2003: Kognitives Sehen – eine Schlüsseltechnologie für persönliche Assistenzsysteme (Leiter: Markus Vincze)
- S92/01.04.2005: Industrielle Geometrie (AG mit Sprecher Helmut Pottmann als Partner der Universität Linz beteiligt)
- S96/01.01.2006: Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory (Leiter: Michael Drmota)
- S104/03.12.2007 (Bewilligung): Massive Hochleistungs-Nanomaterialien (Teilprojekt Roland Grössinger)
- S106/03.12.2007 (Bewilligung): Signal and Information Processing in Science and Engineering

Drei von insgesamt achtzehn **Dokoratskollegs**:

- W1210/01.10.2007: CoQus – Complex Quantum Systems (Beteiligung von Karl Unterrainer, Helmut Rauch und Jörg Schmiedmayer)¹⁵
- W8/01.03.2001: Differentialgleichungsmodelle in Wissenschaft und Technik (Leiter: Christian Schmeiser)
- W4/01.04.1999: Computergestützte theoretische Materialforschung (Leiter: Jürgen Hafner)

I.3.i Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die Umstellung der Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien entsprechend des dreistufigen Systems (Stichwort „Bologna-Prozess“) wurde per 01.10.2006 abgeschlossen.

I.4 Grundlegende Anmerkungen und Korrekturen zu den Kennzahlen

Anmerkung zu Lehr-/Studienkennzahlen

Die TU Wien weist darauf hin, dass das BM:WF die Lehr-/und Studiendaten des Studienjahres 2005/2006 nachträglich und ohne Rücksprache mit der TU Wien geändert hat. Die Daten stimmen mit der von der TU Wien publizierten Wissensbilanz 2006 - die vom Universitätsrat genehmigt wurde - nicht mehr überein und werden aus diesem Grund für Interpretationen im vorliegenden Do-

¹⁵ vgl. <http://www.coqus.at/>

kument nicht herangezogen. Die Interpretationen stützen sich statt dessen auf die von der TU Wien in der Wissensbilanz 2006 publizierten Daten.

III.2.4 „Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten“

In der Wissensbilanz 2006 wurden unter der Fördergeber-Organisation „Bund“ ForschungsstipendiatInnen ausgewiesen, die vom Globalbudget der TU Wien finanziert wurden. Die Überlegung war, dass das Globalbudget indirekt aus Bundesmitteln gespeist wird. In der Wissensbilanz 2007 wird von dieser Auslegung Abstand genommen und die Mittel der TU Wien nicht als (direkte) Bundesmittel angesehen. Somit ist der Rückgang von 96 auf 3 StipendiatInnen unter der Fördergeber-Organisation „Bund“ zu erklären.

III.2.5 „Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler“

In der Auswertung für die Wissensbilanz 2006 wurden fälschlicherweise Vollzeitäquivalente dargestellt. Die Auswertung mit Zählkategorie Köpfe des Jahres 2006 wird in der Anlage nachgereicht.

IV.1.3 „Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen“

Die TU Wien weist darauf hin, dass im Wintersemester 2007 nachweislich 38 AbsolventInnen der Universität das Weiterbildungsangebot in Form von Hochschullehrgängen genutzt haben (und nicht wie die seitens des Ministeriums angegeben 17 AbsolventInnen). Bereits im vergangenen Jahr wich die vom Ministerium angeführte Anzahl (9 AbsolventInnen) deutlich von den tatsächlichen 19 AbsolventInnen ab. Die TU Wien ersucht auch an dieser Stelle um eine Berücksichtigung der gelieferten Daten und um Erüierung der Fehlerquelle.

IV.2.4. „Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente“

In der Wissensbilanz 2006 wurden fälschlicherweise nur vier anstelle von fünf auf den Namen der Universität erteilten Patente ausgewiesen. Dies wird hiermit für etwaige Zeitreihenanalysen des BM:WF berichtigt.

DB.1.1 „Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro“

In die Auswertung der Wissensbilanz 2006 wurden fälschlicherweise keine Vertragsbediensteten und wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung einbezogen. Die aktualisierte Auswertung für das Jahr 2006 wird in der Anlage nachgereicht.

Im Jahr 2007 belaufen sich die Aufwendungen für das Bundespersonal auf EUR 86.700.000. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Rückgang von über EUR 4.000.000 oder 4,8 %. Der Rückgang ist in allen drei Personengruppen (Beamte, wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung und Vertragsbedienstete) zu beobachten, da neues Personal als Angestellte beschäftigt wird.

II Intellektuelles Vermögen

II.1 Humankapital

II.1.1 Personal

Das wissenschaftliche und künstlerische Personal an der TU Wien umfasst 1.959,3 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Der im Vergleich zu 2006 zu beobachtende Anstieg (77,7 VZÄ bzw. 4 %) resultiert u.a. aus der Anpassung der Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni für diese Kennzahl. Neben den bislang erfassten Verwendungen fließen analog zu der Berechnung der bereinigten Kopfzahl u.a. UniversitätsprofessorInnen bis zwei Jahre befristet sowie Lehrbeauftragte in die Kalkulation der VZÄ mit ein.

Das allgemeine Personal beläuft sich auf 827,5 VZÄ. Dies ergibt eine Steigerung von 8 VZÄ bzw. rund einem Prozent gegenüber 2006.

Die bereinigte Kopfzahl (d.h. ohne Karenzierungen) des gesamten Personals an der TU Wien beträgt 3.708, womit ein Anstieg von 154 Köpfen bzw. 4 % bezogen auf 2006 zu verzeichnen ist. Der wesentliche Anteil entfällt dabei auf über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen. Innerhalb dieser Personengruppe ist ein Zuwachs von 132 Köpfen bzw. 14 % zu beobachten. Das Drittmittelpersonal entfaltet eine „Hebelwirkung“, die bei der Erbringung wissenschaftlicher Leistungen (Publikationen, Projekte, Dissertationen etc.) von Bedeutung ist und die Qualität des gesamten Humankapitals steigert.

Vollzeitäquivalente	2007 (Stichtag: 31.12.07)			2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	338,9	1.620,5	1.959,3	336,9	1.544,7	1.881,6	335,3	1.431,2	1.766,5
ProfessorInnen ²	7,0	132,1	139,1	8,0	133,8	141,8	9,3	139,6	148,9
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	331,9	1.488,4	1.820,3	328,9	1.410,9	1.739,8	326,0	1.291,6	1.617,6
darunter DozentInnen ⁴	15,7	226,0	241,7	19,5	227,9	247,4	20,0	231,9	251,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen ⁵	158,6	689,9	848,5	151,5	598,3	749,8	147,0	495,0	642,0
Allgemeines Personal gesamt⁶	397,9	429,6	827,5	402,1	417,4	819,5	399,3	413,5	812,7
Insgesamt⁷	736,8	2.050,1	2.786,8	739,0	1.962,1	2.701,1	734,6	1.844,6	2.579,2

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Seit 2007 neu aufgenommene Verwendungsgruppen sind fett dargestellt.

Vollzeitäquivalente	2007 (Stichtag: 31.12.07)			2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	7,0	130,6	137,6	7,0	132,6	139,6	9,0	138,8	147,8
(12) Univ.prof. befristet	0,0	1,5	1,5	1,0	1,2	2,2	0,3	0,8	1,1
(14) habil. Mitarb.	15,7	226,0	241,7	19,5	227,9	247,4	20,0	231,9	251,9
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	79,2	300,5	379,6	68,1	275,9	343,9	61,3	245,0	306,3
(17) Lehrbeauftragte/r	23,0	80,3	103,3	20,4	77,7	98,2	17,4	73,1	90,5
(21) nicht habil. Mitarb.	22,1	62,5	84,5	33,8	96,0	129,8	46,3	126,8	173,2
(24) Mitarb. gem. §26	41,5	196,2	237,7	32,5	150,5	183,0	22,8	90,5	113,3
(25) Mitarb. gem. §27	117,1	493,7	610,9	119,0	447,8	566,8	124,2	404,5	528,7
(30) Unterst. Lernen/Forschen	33,2	129,3	162,6	35,6	135,2	170,8	34,0	119,8	153,8
(50) Universitätsmanagement	0,0	8,6	8,6	1,0	9,0	10,0	1,0	10,0	11,0
(60) Verwaltung	367,9	338,0	705,8	378,0	350,4	728,4	374,2	336,0	710,1
(70) Wartung und Betrieb	30,1	83,0	113,1	23,1	58,0	81,1	24,1	67,5	91,6
Insgesamt	736,8	2.050,1	2.786,8	739,0	1.962,1	2.701,1	734,6	1.844,6	2.579,2

Bereinigte Kopfzahl	2007 (Stichtag: 31.12.07)			2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	534	2.276	2.810	520	2.141	2.661	499	1.991	2.490
ProfessorInnen ²	7	139	146	8	138	146	10	142	152
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	527	2.137	2.664	512	2.003	2.515	489	1.849	2.338
darunter DozentInnen ⁴	17	227	244	20	230	250	20	234	254
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen ⁵	209	850	1.059	205	728	933	184	592	776
Allgemeines Personal gesamt⁶	461	454	915	464	440	904	459	433	892
Insgesamt⁷	987	2.721	3.708	979	2.575	3.554	956	2.420	3.376

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Seit 2007 neu aufgenommene Verwendungsgruppen sind fett dargestellt.

Bereinigte Kopfzahl	2007 (Stichtag: 31.12.07)			2006 (Stichtag: 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	7,0	132,0	139,0	7,0	134,0	141,0	9,0	139,0	148,0
(12) Univ.prof. befristet	0,0	7,0	7,0	1,0	4,0	5,0	1,0	3,0	4,0
(14) habil. Mitarb.	17,0	227,0	244,0	20,0	230,0	250,0	20,0	234,0	254,0
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	106,0	372,0	478,0	87,0	331,0	418,0	75,0	277,0	352,0
(17) Lehrbeauftragte/r	69,0	274,0	343,0	61,0	262,0	323,0	52,0	244,0	296,0
(21) nicht habil. Mitarb.	50,0	125,0	175,0	61,0	149,0	210,0	71,0	180,0	251,0
(24) Mitarb. gem. §26	51,0	227,0	278,0	38,0	173,0	211,0	25,0	95,0	120,0
(25) Mitarb. gem. §27	158,0	632,0	790,0	168,0	557,0	725,0	160,0	497,0	657,0
(30) Unterst. Lernen/Forschen	79,0	326,0	405,0	82,0	326,0	408,0	88,0	325,0	413,0
(50) Universitätsmanagement	0,0	9,0	9,0	1,0	9,0	10,0	1,0	10,0	11,0
(60) Verwaltung	427,0	362,0	789,0	436,0	373,0	809,0	430,0	355,0	785,0
(70) Wartung und Betrieb	34,0	83,0	117,0	27,0	58,0	85,0	28,0	68,0	96,0
Insgesamt	998,0	2.776,0	3.774,0	989,0	2.606,0	3.595,0	960,0	2.427,0	3.387,0

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse

Habilitationen sind Schlüsselqualifikationen und zentral für den Wettbewerb um die besten Köpfe. 2007 fanden 21 Habilitationen statt. Mehr als die Hälfte (56 %) der Habilitationen betreffen die Wissenschaftszweige 11 "Mathematik und Informatik" bzw. 12 "Physik, Mechanik und Astronomie".

Im Jahr 2006 betrug der Prozentsatz der Habilitierten an den AssistentInnen 3,5 %. Absolut gesehen gibt es im Jahr 2007 fünf Habilitation mehr als im Vorjahr.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	1,6	5,9	7,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	4,3	4,3
13 Chemie	0,0	0,2	0,2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	0,1	0,1
18 Geographie	0,0	0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,1	0,4	0,4
Summe Naturwissenschaften	1,6	10,8	12,4
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	3,3	3,3
23 Bautechnik	0,0	0,3	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	2,0	2,0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,2	0,2
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,4	0,4
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,1	0,1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,2	0,6	0,7
Summe Technische Wissenschaften	0,2	6,7	6,9
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,1	0,1
Summe Humanmedizin	0,0	0,1	0,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	1,2	1,2
54 Soziologie	0,2	0,0	0,2
55 Psychologie	0,0	0,1	0,1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,1	0,1	0,2
Summe Sozialwissenschaften	0,3	1,3	1,5
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
Summe Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,1	0,1
Summe Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,1	0,1
Gesamtsumme	2,0	19,0	21,0

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die Berufungspolitik ist ebenfalls zentraler Schlüssel zur Strategieumsetzung an der TU Wien und zur Umsetzung der Forschungsschwerpunkte laut Entwicklungsplan der TU Wien. Die berufenen Professoren verstärken hauptsächlich die "Technischen Wissenschaften" (vier Köpfe aufgeteilt nach Wissenschaftszweigen). Zwei Berufungen kommen aus Österreich, vier aus dem EU-Raum und eine aus einem Drittstaat (Schweiz; ETH Zürich).

Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Jahr 2007 drei ProfessorInnen bzw. 30 % weniger an die TU Wien berufen.

Wissenschaftszweig	befristet		Gesamt
	Frauen	Männer	
24 Architektur	0,0	0,4	0,4
Summe Technische Wissenschaften	0,0	0,4	0,4
54 Soziologie	0,0	0,1	0,1
56 Raumplanung	0,0	0,3	0,3
Summe Sozialwissenschaften	0,0	0,3	0,3
68 Kunstwissenschaften	0,0	0,1	0,1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften	0,0	0,2	0,2
Summe Geisteswissenschaften	0,0	0,4	0,4
81 Bildende Kunst	0,0	0,1	0,1
83 Design	0,0	0,1	0,1
85 Kunst und Gestaltung	0,0	0,4	0,4
86 Mediengestaltung	0,0	0,1	0,1
Summe Bildende Kunst/Design	0,0	0,6	0,6
101 Architektur	0,0	0,3	0,3
Summe künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	0,0	0,3	0,3
Gesamtsumme	0,0	2,0	2,0

Wissenschaftszweig	unbefristet		Gesamt
	Frauen	Männer	
11 Mathematik, Informatik	0,0	0,4	0,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,2	0,2
13 Chemie	0,0	0,1	0,1
15 Geologie, Mineralogie	0,0	0,0	0,0
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,4	0,4
18 Geographie	0,0	0,1	0,1
Summe Naturwissenschaften		0,0	1,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	0,1	0,1
24 Architektur	0,0	0,2	0,2
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	2,0	2,0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,4	0,4
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,0	0,1
21 Bergbau, Metallurgie	0,0	0,0	0,0
23 Bautechnik	0,0	0,7	0,7
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,0	0,1
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,1	0,1
Summe Technische Wissenschaften	0,0	0,0	3,6
52 Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	0,1	0,1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,0	0,0	0,0
55 Psychologie	0,0	0,1	0,1
Summe Sozialwissenschaften	0,0	0,0	0,1
Gesamtsumme	0,0	5,0	5,0

Wissenschaftszweig	befristet und unbefristet		
	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,0	0,4	0,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,2	0,2
13 Chemie	0,0	0,1	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,4	0,4
18 Geographie	0,0	0,1	0,1
Summe Naturwissenschaften		0,0	1,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	0,1	0,1
24 Architektur	0,0	0,5	0,5
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	2,0	2,0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,4	0,4
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,0	0,1
23 Bautechnik	0,0	0,7	0,7
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,0	0,1
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,1	0,1
Summe Technische Wissenschaften	0,0	0,0	4,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	0,1	0,1
54 Soziologie	0,0	0,1	0,1
56 Raumplanung	0,0	0,3	0,3
55 Psychologie	0,0	0,1	0,1
Summe Sozialwissenschaften	0,0	0,0	0,5
68 Kunstwissenschaften	0,0	0,1	0,1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften	0,0	0,2	0,2
Summe Geisteswissenschaften	0,0	0,0	0,4
81 Bildende Kunst	0,0	0,1	0,1
83 Design	0,0	0,1	0,1
85 Kunst und Gestaltung	0,0	0,4	0,4
86 Mediengestaltung	0,0	0,1	0,1
Summe Bildende Kunst/Design	0,0	0,0	0,6
101 Architektur	0,0	0,3	0,3
Summe künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	0,0	0,0	0,3
Gesamtsumme	0,0	0,0	7,0

Herkunftsland	befristet			unbefristet			Summe		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
National				0	2	2	0	2	2
EU	0	1	1	0	3	3	0	4	4
Drittstaaten	0	1	1				0	1	1
Gesamtergebnis	0	2	2	0	5	5	0	7	7

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

2007 wurde Prof. Jazayeri an die Università della Svizzera italiana Lugano berufen. Prof. Binder hat an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gewechselt.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,0	1,0	1,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,1	0,1
13 Chemie	0,0	0,5	0,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,2	0,2
	0,0	1,7	1,7
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,1	0,1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	0,3	0,3
	0,0	0,4	0,4
	0,0	2,0	2,0

Zielland	Frauen	Männer	Gesamt
Drittstaaten	0	1	1
EU	0	1	1
Gesamtergebnis	0	2	2

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt

2007 absolvierten 216 Personen des wissenschaftlichen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Dies ist ein Indikator für die enge Vernetzung und das Beziehungskapital der TU Wien. Außerdem entspricht dieser Indikator dem Ziel zur Erhöhung der ForscherInnenmobilität.

Festzuhalten ist, dass in dieser Kennzahl Teilnahmen an Tagungen und Konferenzen nicht berücksichtigt werden.

Da in einigen Fällen die Information über das Zielland nicht vorlag, wurde die Aufteilung der fehlenden Angaben anhand der Aufteilung der vollständigen Einträge vorgenommen.

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Auslandsaufenthalte scheinbar um ca. die Hälfte (von 425 auf 216) abgenommen. Vermuteter Grund für den Rückgang ist, dass in der Wissensbilanz 2006 ein zu hoher Wert an Outgoings (nicht alle Tagungen/Kongresse konnten definitionsgemäß ausgeschlossen werden) angegeben wurde.

Gastland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	17	131	148
Drittstaaten	9	59	68
Gesamtergebnis	26	190	216

II.1.6 Anzahl der incoming Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

Insgesamt 348 ausländische WissenschaftlerInnen absolvierten 2007 an der TU Wien einen Forschungs- oder Lehraufenthalt.

Gegenüber 2006 bedeutet dies einen Zuwachs von 31 Personen bzw. rund zehn Prozent. Diese Kennzahl ist ebenfalls nicht nur als Qualitätsfaktor eines international ausgerichteten wissenschaftlichen „Humankapitals“ zu verstehen, sondern auch als ein Indikator für die enge Vernetzung und das Beziehungskapital der TU Wien.

Herkunftsland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	33	179	212
Drittstaaten	22	114	136
Gesamtergebnis	55	293	348

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

2007 nahmen insgesamt 781 Personen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teil. Bei den Frauen handelte es sich überwiegend um allgemeines Universitätspersonal, während mehr als dreimal so viele Männer des wissenschaftlichen Personals (im Vergleich zum nicht-wissenschaftlichen Personal) Weiterbildungsangebote nutzten. Bezogen auf das gesamte Personal der TU Wien (in Köpfen) nahmen 21 % aller Mitarbeiter an Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Dieser Indikator entspricht auch dem Ziel 6 der TU Wien, die zielkonforme Förderung der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Für nähere Informationen siehe Kapitel 1.3.e).

Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich eine Steigerung von 373 Personen bzw. 91 % feststellen. Die Steigerung lässt sich sowohl beim wissenschaftlichen als auch beim allgemeinen Universitätspersonal beobachten. Die TU Wien geht davon aus, dass die 2006 gemeldeten Zahlen zu gering waren und nicht die Realität widerspiegeln.

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wiss./künstl. Personal	111	380	491
allg. Univ.personal	169	121	290
Gesamtergebnis	280	501	781

II.2 Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung

Die TU Wien verfolgt, wie im Entwicklungsplan nachzulesen (Ziel 32), das Ziel der Gleichstellung und daher der Frauenförderung.

Die Anstrengungen in diesem Bereich schlagen sich wie folgt nieder:

Maßnahme	Betrag in EUR
Personal- und Sachausgaben	192.284
Aufwendungen für Maßnahmen	104.089
Gesamtergebnis	296.373

Einrichtungen gemäß §19 Abs. 2 Z 7 UG 2002 sind an der TU Wien die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies und der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (Anmerkung: in der Wissensbilanz des Jahres 2006 wurden nur die Personal- und Sachausgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen berücksichtigt.)

Unter Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Frauenförderung wurden zwei 25h-AssistentInnenstellen der Fakultät für Informatik, die speziell für Frauen ausgeschrieben wurden, der Zota-Preis, der Karrierelehrgang für Frauen sowie das Mentoring-Projekt eingerechnet.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung

Die Aufwendungen im Vergleich zum Jahr 2006 haben geringfügig abgenommen, da die Personal- und Sachausgaben der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies im letzten Jahr unter II.2.2 subsumiert wurden, während sie in der aktuellen Wissensbilanz unter II.2.1 eingerechnet werden.

Die Aufwendungen des Jahres 2007 setzen sich wie folgt zusammen:

Maßnahme	Betrag in EUR
WIT Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien	439.476,00
Projekt: „Gender in der Lehre“	52.942,87
4 Gender-Lehrveranstaltungen	7.218,75
Frauen in der Technik	3.600,00
Gesamtergebnis	503.237,62

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

An der TU Wien sind genau wie im Jahr 2006 61 Personen in speziellen Einrichtungen tätig. Erwähnenswert ist, dass von den 20 Personen des Arbeitskreises gemäß § 42 UG 2002 nur zwei Sekretärinnen hauptberuflich tätig sind.

Zu den Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte fördern, gehören an der TU Wien das EU-Forschungsmanagement, der Technologietransfer, die internationalen Bildungsk Kooperationen sowie ein Teil der PR-Abteilung. Die e-learning-Agenden der TU Wien werden in einer eigenen Servicestelle – dem e-learning – Zentrum betreut.

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis gemäß §42 UG2002	19	1	20
Schiedskommission gemäß §43 des UG2002	1	2	3
Organisationseinheit zur Koordination gem. §19 UG2002	3	0	3
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte fördern	12	10	22
Einrichtungen zur Unterstützung von e-Learning	6	7	13
Gesamtergebnis	41	20	61

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Ziel der TU Wien als Arbeits- und Studienplatz ist es, Benachteiligungen von Personen aufgrund von Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren. Dies wird zum einen durch die Einrichtung entsprechender Institutionen (v.a. Institut "integriert studieren" IS-TU) mit personeller Ausstattung und zum anderen durch bauliche Maßnahmen für einen möglichst barrierefreien Zugang (vgl. II.2.5) gewährleistet. Genauere Informationen finden sich in Kapitel I.3.f.

Die Anzahl von Personen, die in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätig sind, beträgt unverändert zum Vorjahr 16.

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wiss./künstl. Personal	0	4	4
allg. Univ.Personal	1	4	5
andere (z.B. Studierende)	1	6	7
Gesamtergebnis	2	14	16

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

Insgesamt wurden im Jahr 2007 EUR 496.140 für Maßnahmen für chronisch kranke/behinderte Studierende ausgegeben. Das ist um 13 % mehr als im Jahr 2006.

Den größten Anteil machen davon die monetären Investitionen in bauliche Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit z.B. der behindertengerechte Umbau von Aula und Mittelrisalit, aber auch die Ausstattung der Gebäude mit Behinderten-WCs, Schließverzögerungen, Rampen, automatischen Türöffnern und Aufzugsverlängerungen, aus. Diese Umbauarbeiten schlugen sich mit rund EUR 475.000 zu Buche.

Die restlichen Gelder wurden für die Implementierung des Content Management Systems Typo3 zur barrierefreien Gestaltung der TU-Homepage, diverse Neuanschaffungen für den Behindertenarbeitsplatz sowie für TutorInnen zur Unterstützung von behinderten/chronisch kranken Studierenden durch das Institut „Integriert studieren“ aufgewandt.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer

Die Aufwendungen der TU Wien für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familien/Privatleben belaufen sich im Jahr 2007 auf EUR 30.419.

Der Aufwandsrückgang im Vergleich zum Vorjahr ist in der Einmaligkeit der Ausgaben für bauliche Maßnahmen zur Errichtung des Betriebskindergartens im Jahr 2006 begründet.

2007 fielen für ein Projekt für WiedereinsteigerInnen, Tätigkeiten rund um die Eröffnung des Betriebskindergartens, die Kinderbetreuungsbeauftragte sowie ein Treffen des Kinderbüros Aufwendungen an.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken

Die Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken an der TU Wien stiegen gegenüber 2006 um EUR 39.000 und belaufen sich auf EUR 297.000.

Kosten für Forschungsdatenbanken, die intern erstellt wurden (z.B. Publikations- und Projektdatenbanken) bleiben dabei unberücksichtigt.

Die Online-Forschungsdatenbanken sind an der TU Wien im Internet frei verfügbar.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften

Die Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften betragen rund EUR 2.078.000 und sind somit um fast EUR 38.000 oder 1,8 % niedriger als im Vorjahr. Dieser geringfügige Rückgang bei Zeitschriftenkosten ist durch jährliche Schwankungen zu erklären.

Publikationsform	Betrag in EUR
Print-Zeitschriften	742.138,00
Online-Zeitschriften	1.335.707,00
Gesamtergebnis	2.077.845,00

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich

Die Gesamtaufwendungen für Großgeräte ab einem Investitionswert von EUR 70.000 außerhalb des Globalbudgets beinhalten vor allem Anschaffungen aus den „Infrastrukturmitteln“ und aus dem Drittmittelbereich.

Um rund EUR 784.000 oder 59,8 % des Gesamtbetrages wurden im Jahr 2007 Großgeräte im Bereich der Technischen Wissenschaften angeschafft. Der Rest (EUR 527.000 oder 40,2 %) wurde für die technische Ausstattung im Bereich der Naturwissenschaften investiert.

Im Drittmittelbereich wurde eine Investition von über EUR 73.000 getätigt, der Rest sind Investitionen aus dem Uni-Infrastrukturprogramm.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 EUR 1.310.000 für Großgeräte ausgegeben. Das sind um EUR 1.236.000 oder ca. 49 % weniger als im Jahr 2006. Die Anschaffung von Großgeräten erfolgt bedarfsorientiert und schwankt demnach von Jahr zu Jahr.

Wissenschaftszweig	Betrag in EUR
12 Physik, Mechanik, Astronomie	253.152,00
13 Chemie	167.198,35
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	102.535,67
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3.668,73
Summe Naturwissenschaften	526.554,75
21 Bergbau, Metallurgie	108.576,00
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3.668,73
23 Bautechnik	273.083,00
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	215.966,35
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	182.449,14
Summe Technische Wissenschaften	783.743,22
Gesamtergebnis	1.310.297,97

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring

Die Einnahmen aus Sponsoring belaufen sich 2007 auf EUR 759.000. Gegenüber 2006 bedeutet dies einen Anstieg um EUR 69.000 (ca. 10 %). Nicht-monetäre Sponsorleistungen an die TU Wien (z.B. das Überlassen von Räumlichkeiten oder das zur Verfügung stellen von Anzeigenplatz) werden nicht berücksichtigt.

II.2.11 Nutzfläche in m²

Die Nettonutzfläche der TU Wien beläuft sich auf 190.136 m² und zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Aufgrund der Implementierung eines neuen Flächenmanagementsystems können Daten nun aktuell und genauer dargestellt werden.

II.3 Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Bezogen auf die Gesamtzahl der ProfessorInnen (VZÄ) an der TU Wien, wurden 2007 rund acht Prozent als Vorsitzende, Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen eingesetzt. Bei den Professorinnen sind es rund 43 %.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl der als Vorsitzenden, Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen um 15 %.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	2,1	1,9	4,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,2	0,2
13 Chemie	0,0	0,1	0,1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	0,1	0,1
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,1	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,2	0,2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,5	0,5
Summe Naturwissenschaften	2,1	3,0	5,1
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	1,0	1,0
23 Bautechnik	0,0	0,2	0,2
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	1,1	1,1
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,2	0,2
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	1,5	1,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,3	0,6	0,9
Summe Technische Wissenschaften	0,3	4,6	4,9
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,1	0,1
Summe Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,1	0,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,3	0,1	0,4
56 Raumplanung	0,0	0,1	0,1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,3	0,1	0,4
Summe Sozialwissenschaften	0,6	0,3	0,9
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
Summe Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1
Gesamtergebnis	3,0	8,0	11,0

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundene Partnerinstitutionen/Unternehmen

Die TU Wien weist ein hohe Dichte an Partnerinstitutionen/Unternehmen auf, mit denen schriftliche Vereinbarungen für eine geregelte Zusammenarbeit in den Bereichen der Lehre und der Forschung bestehen.

2007 bestehen vertragliche Kooperationen mit insgesamt 1.054 Partnerinstitutionen. Gegenüber 2006 bedeutet dies einen Zuwachs von 13 %. In dieser Zahl sind Kooperationen des Drittmittelbereichs nicht enthalten. Netzwerke bleiben unberücksichtigt, stattdessen werden die einzelnen Partnerinstitutionen in der Berechnung erfasst. Kooperationsverträge mit Fachhochschulen werden innerhalb der Kategorie „Universitäten“ subsumiert.

Die TU Wien kooperiert im Wesentlichen mit Universitäten, außeruniversitären F&E-Einrichtungen und Unternehmen. Wie in den übergreifenden strategischen Zielen des Entwicklungsplans verankert ist, strebt die TU Wien eine intensive Zusammenarbeit mit Universitäten und der Wirtschaft an. Diese Kennzahl ist ein Beleg für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und spiegelt die ausgeprägte und internationale Vernetzung der TU Wien in den Bereichen der Forschung und der Lehre wider.

Partnerinstitution/Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamtergebnis
Universitäten	39	386	235	660
außeruniv. F&E-Einrichtungen	62	85	10	157
Unternehmen	76	17	6	99
Schulen	2	3	0	5
nichtwiss. Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3	0	0	3
sonstige	17	82	31	130
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0
Gesamtergebnis	199	573	282	1.054

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

89 WissenschaftlerInnen der TU Wien waren 2007 mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften betraut. Dies stellt einen wertvollen Service für die „Scientific Community“ dar und belegt die enge Vernetzung der TU Wien mit hoch angesehenen Publikationsmedien. Mehr als zwei Drittel der Personen üben Funktionen in referierten wissenschaftlichen Fachzeitschriften aus.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein leichter Rückgang von vier Prozent, wohingegen die Anzahl der Funktionen in referierten Fachzeitschriften von über 50 % im Jahr 2006 auf über 75 % im Jahr 2007 anstieg.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	1,7	44,5	46,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,1	3,9	5,0
13 Chemie	0,0	2,9	2,9
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	0,4	0,4
15 Geologie, Mineralogie	0,0	0,4	0,4
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,1	3,0	3,0
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,1	0,1
Summe Naturwissenschaften	2,8	55,3	58,1
21 Bergbau, Metallurgie	0,0	0,1	0,1
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	2,9	2,9
23 Bautechnik	0,0	3,5	3,5
24 Architektur	0,0	0,4	0,4
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,1	8,0	8,0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	1,6	1,6
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,2	6,6	6,8
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	2,5	2,5
Summe Technische Wissenschaften	0,2	25,6	25,8
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,8	0,8
Summe Humanmedizin	0,0	0,8	0,8
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,1	0,1
Summe Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,0	0,1	0,1
52 Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,0	2,7	2,7
56 Raumplanung	0,0	0,1	0,1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,2	0,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,0	0,6	0,6
Summe Sozialwissenschaften	0,0	3,5	3,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,8	0,8
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
Summe Geisteswissenschaften	0,0	0,8	0,8
Gesamtergebnis	3,0	86,0	89,0

Referierung	Frauen	Männer	Gesamt
in referierten Fachzeitschriften	3,0	57,0	60,0
in nicht referierten Fachzeitschriften	0,0	29,0	29,0
Gesamtergebnis	3,0	86,0	89,0

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

2007 waren 81 Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien betraut. Diese Kennzahl zeigt sich gegenüber 2006 damit nahezu unverändert. Während sich die Zahl von Personen mit Funktionen in nationalen Gremien 2007 verringerte, wurde dieser Rückgang durch eine Zunahme in EU- und Drittstaatsgremien kompensiert. Insgesamt entfallen rund 62 % auf internationale Gremien, wodurch die ausgeprägte internationale Anbindung der TU Wien in der „Scientific Community“ zum Ausdruck kommt.

Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
National	4	27	31
EU	2	28	30
Drittstaaten	1	19	20
Gesamtergebnis	7	74	81

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Bezogen auf das Gesamtvolumen erfolgen rund 87 % der Entlehnungen durch Studierende sowie rund 6 % durch das wissenschaftliche Personal. Pro StudentIn bedeutet dies im Durchschnitt ca. 18 Entlehnungen p.a., pro WissenschaftlerIn rund neun Entlehnungen p.a.

Die Bibliothek der TU Wien verzeichnet mit 411.546 Entlehnungen 2007 einen Anstieg von 7 % gegenüber 2006. Während der Anteil universitätsfremder Nutzer im Vergleich zum Vorjahr abnimmt (minus 51.959 Entlehnungen bzw. 63 %), was durch bauliche Maßnahmen im Sommer – der Hauptfrequenzzeit von externen Besuchern – erklärt werden kann, ist bei den Entlehnungen von Studierenden ein starker Zuwachs (77.499 bzw. 22 %) zu verzeichnen. Die Nutzung seitens der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen intensivierte sich mit einer Erhöhung um 4.998 Entlehnungen bzw. 21 % ebenfalls deutlich. Diese Erhöhung lässt sich durch eine erfolgte Überarbeitung/Berichtigung des Benutzerstatus der EntlehnerInnen (z.B. ehemalige SchülerInnen werden zu TU-Studierenden bzw. TU-Studierende werden zu AssistentInnen) erklären.

EntlehnerInnen	Anzahl Entlehnungen
Studierende	356.673
Lehrende/sonstige Univ.angehörige	24.358
Nicht-Univ.angehörige	30.515
Gesamtergebnis	411.546

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Wie die Übersicht zeigt, wurde 2007 an der Bibliothek der TU Wien eine Vielzahl an Aktivitäten durchgeführt.

Aktivitäten	Anzahl
Schulungen	14
Bibliotheksführungen	29
Gesamtergebnis	43

III Kernprozesse

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre wird anhand der abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Gewichtungsfaktoren in Vollzeitäquivalente umgewandelt. Die Gewichtungsfaktoren betragen 2,5 für forschungsgeleiteten wissenschaftlichen Unterricht (venia = habilitiert) und 1,5 für sonstige wissenschaftliche Lehre.

Das Mengengerüst setzt an der Ankündigung bzw. am Institut des ankündigenden Lehrbeauftragten an. Aus diesem Grund lässt sich das Zeitvolumen für die Lehramtsstudien nur den entsprechenden fach einschlägigen Studien zuordnen. Auch Informatikmanagement wird der Informatik zugerechnet.

Diese vereinfachte Vorgehensweise ist gerechtfertigt, weil der Anteil der Inskriptionen in diesen Studien im Verhältnis zu den übrigen Studien an der TU Wien vernachlässigbar ist (unter fünf Prozent) und die einschlägigen Lehrveranstaltungen vielfach für die entsprechenden Studien und zusätzlich auch für die Lehramtsstudien und für Informatikmanagement angekündigt werden. Alternative Vorgehensweisen müssten auf geschätzten Aufteilungen basieren, wobei Umfang und Nutzen der Schätzungen deutlich geringer sind als der potenzielle Schätzfehler. Aussagen würden damit durch willkürliche Schwankungen eher verzerrt.

Nach ISCED ist Verfahrenstechnik der Chemie und Wirtschaftsinformatik der Informatik zugeordnet. Für diese Studienrichtungen gibt es keine eigenen ISCED-Kennzahlen.

Die ISCED-Kennzahl 520 umfasst die Geodäsie und das Vermessungswesen, unter 522 ist Elektrotechnik zu verstehen. 581 inkludiert auch die Raumplanung, 582 die Bauingenieure.

Mit 426 VZÄ (nach der vorgegebenen Gewichtung) entspricht das Zeitvolumen für die Lehre ca. 38 % des gesamten Zeitvolumens des aus dem Globalbudget finanzierten wissenschaftlichen Personals. [Im Jahr 2006 war mit 446 VZÄ das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre um vier Prozent größer.]

ISCED-Kategorien	Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt
441 Physik	2,6	55,5	58,1
461 Mathematik	2,1	43,0	45,2
481 Informatik	8,6	51,6	60,2
520 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,9	10,0	10,9
521 Maschinenbau und Metallverarbeitung	2,5	43,1	45,6
522 Elektrizität und Energie	0,4	41,4	41,8
524 Chemie und Verfahrenstechnik	5,7	51,0	56,6
581 Architektur und Städteplanung	18,4	49,9	68,4
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	3,5	31,2	34,7
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,5	3,5	5,0
Gesamtergebnis	46,3	380,1	426,3

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Die Anzahl der Studien, die zum Stichtagssemester (31.12.2007) begonnen werden konnten, beträgt 94. Im Vergleich zu 2006 wurden damit drei zusätzliche Universitätslehrgänge für Graduierte eingerichtet. Sämtliche Studien werden in Form von Präsenzstudien geführt.

Studienart	Präsenzstudien
2 angebotene Unterrichtsfächer / Lehramtsstudium	5
4 Bachelorstudien	21
5 Masterstudien	42
7 andere Doktoratsstudien (nicht Human/Zahnmedizin)	3
8 Univ.lehrgänge für Graduierte	20
9 andere Univ.lehrgänge	3
Gesamtergebnis	94

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semester

Die Senkung der durchschnittlichen Studiendauer ist ein für die TU Wien wichtiges Ziel (vgl. Entwicklungsplan Ziel 25). Eine der wesentlichen Maßnahmen zur Umsetzung dieses Ziels war die Einführung des neuen dreigliedrigen Studiensystems. Die vorliegenden Zahlen belegen, dass die durchschnittliche Studiendauer aus Diplomstudien über der kumulierten Studiendauer aus Bachelor- und Masterstudien liegt, trotz einiger Vorbehalte zur Validität der Daten im Bachelor- und Masterstudienbereich.

Die durchschnittliche Studiendauer bei den Diplomstudien beträgt im Durchschnitt 14,3 Semester und zeigt sich gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr im Wesentlichen unverändert.

Bei den Bachelor- und Master-Studien betragen die durchschnittlichen Studiendauern 9,0 bzw. 3,8 Semester.

Im Zuge der erfolgten Umstellung aller Studien auf das dreistufige System können noch nicht für alle Bereiche durchschnittliche Studiendauern ermittelt werden. Daher ist eine genauere Überprüfung und Validierung der Daten in den kommenden Semestern erforderlich. Aus diesem Grund sind auch Vergleiche mit dem vorangegangenen Studienjahr noch nicht aussagekräftig genug.

Studienjahr 2006/07									
Diplomstudien	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschn.			Gesamt		
Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	6,1	6,2	6,1	5,6	9,4	13,6	11,6	15,6	19,7
Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,1	6,2	6,1	5,6	9,4	13,6	11,6	15,6	19,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	5,0	6,1	5,7	7,6	8,0	8,3	12,6	14,1	14,0
Exakte Naturwissenschaften	5,5	5,3	5,4	7,5	8,1	7,9	12,9	13,4	13,3
Mathematik und Statistik	4,4	3,8	4,0	7,1	6,9	7,2	11,4	10,7	11,1
Informatik	5,4	7,3	7,1	7,0	8,0	8,3	12,4	15,3	15,4
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U.									
5 BAUGEWERBE	8,2	7,4	7,6	6,0	7,3	6,9	14,2	14,7	14,6
Ingenieurwesen und technische Berufe	5,7	6,4	6,3	7,4	7,9	7,8	13,1	14,3	14,1
Architektur und Baugewerbe	8,5	8,1	8,2	6,6	7,0	6,9	15,1	15,1	15,1
Insgesamt	7,4	6,8	7,1	6,7	7,7	7,3	14,1	14,6	14,3

Studienjahr 2005/06									
Diplomstudien	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschn.			Gesamt		
Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	5,0	5,7	5,3	5,9	8,6	6,3	10,9	14,3	11,6
Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,0	5,3	5,9	8,6	6,3	10,9	14,3	11,6	19,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	4,6	5,7	5,5	6,7	7,9	7,5	11,3	13,6	13,0
Exakte Naturwissenschaften	5,1	5,5	8,2	8,4	8,5	13,3	14,0	14,0	13,3
Mathematik und Statistik	4,4	4,5	6,1	7,2	6,8	10,5	11,8	11,3	11,1
Informatik	5,5	6,0	6,4	7,5	7,3	11,9	13,6	13,3	15,4
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U.									
5 BAUGEWERBE	8,2	7,4	7,7	6,1	7,8	7,0	14,3	15,2	14,6
Ingenieurwesen und technische Berufe	7,0	6,6	6,8	7,0	7,0	13,8	13,6	13,6	14,1
Architektur und Baugewerbe	8,3	8,3	6,0	8,3	7,8	14,3	16,6	16,1	15,1
Insgesamt	7,1	6,8	6,7	6,9	6,5	7,6	7,2	13,6	14,3

Studienjahr 2004/05									
Diplomstudien	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschn.			Gesamt		
Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	7,5	6,2	6,5	6,1	7,4	7,1	13,6	13,6	13,6
Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	7,5	6,2	6,5	6,1	7,4	7,1	13,6	13,6	13,6
4 NATURWISSENSCHAFTEN	4,7	5,6	5,4	6,4	6,9	6,8	11,1	12,6	12,3
Exakte Naturwissenschaften	6,2	5,5	5,4	8,6	8,8	8,8	14,8	14,3	14,3
Mathematik und Statistik	4,3	4,5	4,4	6,2	7,2	7,2	10,5	11,6	11,6
Informatik	5,3	5,9	5,7	5,4	6,5	6,5	10,6	12,4	12,2
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U.									
5 BAUGEWERBE	9,4	8,1	8,4	6,6	7,8	7,6	16,1	15,9	16,0
Ingenieurwesen und technische Berufe	8,0	7,7	7,7	5,4	6,6	6,6	13,4	14,3	14,3
Architektur und Baugewerbe	9,8	8,6	9,1	6,5	8,5	7,5	16,3	17,1	16,6
Insgesamt	7,4	7,7	7,1	7,3	6,6	7,2	7,0	14,3	14,3

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹		Studienjahr 2006/07					
		Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	k.A.	k.A.	k.A.	3,0	2,7	2,9
	Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	k.A.	k.A.	3,0	2,7	2,9
4	NATURWISSENSCHAFTEN	9,3	8,4	8,7	3,9	4,3	4,2
	Exakte Naturwissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.			
	Mathematik und Statistik	k.A.		k.A.	k.A.		k.A.
	Informatik	9,5	8,4	8,7	3,8	4,3	4,2
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	11,3	10,4	10,4	k.A.	3,3	3,3
	Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	10,1	10,0		3,3	3,3
	Architektur und Baugewerbe	13,0	18,0	14,3	k.A.		k.A.
Insgesamt		9,3	9,0	9,0	3,7	4,0	3,8

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹		Studienjahr 2005/06					
		Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		k.A.	k.A.	k.A.	2,2	2,4
	Wirtschaft und Verwaltung		k.A.	k.A.	k.A.	2,2	2,4
4	NATURWISSENSCHAFTEN	8,5	8,3	8,3	k.A.	4,0	4,0
	Exakte Naturwissenschaften						
	Mathematik und Statistik		k.A.	k.A.	k.A.		k.A.
	Informatik	8,5	8,3	8,4	k.A.	4,0	4,0
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	k.A.	11,0	11,0			
	Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,1	8,2			
	Architektur und Baugewerbe	k.A.	16,9	16,9			
Insgesamt		8,7	8,6	8,6	3,6	3,9	3,9

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹		Studienjahr 2004/05					
		Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT				k.A.	k.A.	2,6
	Wirtschaft und Verwaltung				k.A.	k.A.	2,6
4	NATURWISSENSCHAFTEN	7,9	7,6	7,6	k.A.	3,5	3,6
	Exakte Naturwissenschaften						
	Mathematik und Statistik					k.A.	k.A.
	Informatik	7,9	7,6	7,6	k.A.	3,4	3,5
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	k.A.	7,1	7,1			
	Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	7,1	7,1			
	Architektur und Baugewerbe						
Insgesamt		7,9	7,6	7,6	k.A.	3,2	3,2

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in den Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Die Kennzahl III.1.4 ist vom Ministerium bis dato noch nicht zur Verfügung gestellt worden und wird so bald wie möglich nachgereicht.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Die Anzahl der Studierenden an der TU Wien beträgt 19.454. Dies entspricht einer Steigerung von 7 % gegenüber 2006 bzw. 14 % gegenüber 2005. Diese Zunahme ist v.a. auf einen anhaltend hohen Zustrom an StudienanfängerInnen zurückzuführen. Diese Zahlen belegen gleichzeitig die Attraktivität des Studiums an der TU Wien.

Der Anteil der weiblichen Studierenden beläuft sich auf 24 % und stellt sich gegenüber 2006 unverändert dar. Verglichen mit 2005 stieg der Anteil um einen Prozentpunkt.

Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			Außerord. Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007									
Stichtag: 11.02.08	4.563	14.220	18.783	186	485	671	4.749	14.705	19.454
Studierende im ersten Semester	956	2.172	3.128	87	175	262	1.043	2.347	3.390
Österreich	689	1.653	2.342	23	56	79	712	1.709	2.421
EU	192	368	560	17	30	47	209	398	607
Drittstaaten	75	151	226	47	89	136	122	240	362
Studierende im zweiten und höheren Semestern	3.607	12.048	15.655	99	310	409	3.706	12.358	16.064
Österreich	2.668	9.865	12.533	44	134	178	2.712	9.999	12.711
EU	388	921	1.309	9	26	35	397	947	1.344
Drittstaaten	551	1.262	1.813	46	150	196	597	1.412	2.009

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Insgesamt weist die TU Wien 11.759 prüfungsaktive Studierende aus. Dies entspricht einer Steigerung von 676 Studierenden bzw. sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden sind über 60 % der Studierenden prüfungsaktiv.

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07		2.933	8.826	11.759
	Österreich	2.105	7.138	9.243
	andere Staaten	828	1.688	2.516

Anmerkung:

Die Kennzahl wurde ohne Bedachtnahme auf die Studiendauer ermittelt (vgl. WBV-Kennzahlen - Arbeitsbehelf V 2.0 vom Dez. 2006).

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Die Anzahl der ordentlichen Studien an der TU Wien beträgt 23.006. Dies entspricht einer Zunahme von 6 % gegenüber 2006 bzw. 13 % gegenüber 2005. Im Vergleich zum Vorjahr waren besonders in den Bereichen Informatik, Architektur, Maschinenbau und Elektrotechnik Zuwächse zu verzeichnen.

Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	3.970	14.385	18.355	620	1.455	2.075
1 ERZIEHUNG	155	182	337	4	7	11
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	155	182	337	4	7	11
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	91	469	560	10	15	25
34 Wirtschaft und Verwaltung	91	469	560	10	15	25
4 NATURWISSENSCHAFTEN	1.372	6.908	8.280	109	539	648
44 Exakte Naturwissenschaften	190	1.031	1.221	14	58	72
46 Mathematik und Statistik	322	756	1.078	24	42	66
48 Informatik	860	5.121	5.981	71	439	510
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	2.352	6.824	9.176	497	894	1.391
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	624	4.207	4.831	121	458	579
58 Architektur und Baugewerbe	1.728	2.617	4.345	376	436	812
8 DIENSTLEISTUNGEN	0	0	0	0	0	0
85 Umweltschutz	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	2	2	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	2	2	0	0	0

Ebene 1-2 der ISCED-Systematik	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	805	1.771	2.576	5.395	17.611	23.006
1 ERZIEHUNG	5	4	9	164	193	357
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	5	4	9	164	193	357
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	27	51	78	128	535	663
34 Wirtschaft und Verwaltung	27	51	78	128	535	663
4 NATURWISSENSCHAFTEN	361	798	1.159	1.842	8.245	10.087
44 Exakte Naturwissenschaften	13	39	52	217	1.128	1.345
46 Mathematik und Statistik	13	22	35	359	820	1.179
48 Informatik	335	737	1.072	1.266	6.297	7.563
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	412	918	1.330	3.261	8.636	11.897
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	173	588	761	918	5.253	6.171
58 Architektur und Baugewerbe	239	330	569	2.343	3.383	5.726
8 DIENSTLEISTUNGEN	0	0	0	0	0	0
85 Umweltschutz	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	2	2

UG Studiengruppen und Studienrichtungen	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	3.970	14.385	18.355	620	1.455	2.075
Ingenieurwissenschaftliche Studien	3.553	12.720	16.273	592	1.367	1.959
Architektur	1.323	1.468	2.791	285	282	567
Bauingenieurwesen	175	830	1.005	67	120	187
Computational Logic	0	0	0	0	2	2
Elektrotechnik	101	1.545	1.646	21	169	190
Informatik	684	4.083	4.767	57	366	423
Maschinenbau	96	1.026	1.122	22	119	141
Materialwissenschaften	0	5	5	1	0	1
Raumplanung und Raumordnung	228	316	544	24	34	58
Technische Chemie	247	480	727	34	30	64
Technische Mathematik	317	772	1.089	23	46	69
Technische Physik	190	1.030	1.220	14	58	72
Verfahrenstechnik	43	221	264	2	10	12
Vermessung und Geoinformation	64	170	234	8	21	29
Versicherungsmathematik	13	27	40	1	1	2
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	72	747	819	33	109	142
Lehramtsstudien	155	182	337	4	7	11
Chemie	16	22	38	2	0	2
Darstellende Geometrie UF	20	12	32	0	1	1
Informatik	11	30	41	0	1	1
Mathematik	97	82	179	2	4	6
Physik	11	36	47	0	1	1
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	256	1.459	1.715	24	80	104
Informatikmanagement	91	469	560	10	15	25
Meteorologie und Geophysik	0	1	1	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	165	989	1.154	14	65	79
Individuelle Studien	6	24	30	0	1	1
Individuelles Bachelorstudium	1	0	1	0	0	0
Individuelles Diplomstudium	4	23	27	0	1	1
Individuelles Masterstudium	1	1	2	0	0	0
Sonstige Studienaktivitäten	0	0	0	0	0	0
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0

UG Studiengruppen und Studienrichtungen	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	805	1.771	2.576	5.395	17.611	23.006
Ingenieurwissenschaftliche Studien	722	1.607	2.329	4.867	15.694	20.561
Architektur	213	205	418	1.821	1.955	3.776
Bauingenieurwesen	15	114	129	257	1.064	1.321
Computational Logic	3	11	14	3	13	16
Elektrotechnik	59	285	344	181	1.999	2.180
Informatik	279	616	895	1.020	5.065	6.085
Maschinenbau	33	159	192	151	1.304	1.455
Materialwissenschaften	0	0	0	1	5	6
Raumplanung und Raumordnung	11	11	22	263	361	624
Technische Chemie	40	49	89	321	559	880
Technische Mathematik	15	23	38	355	841	1.196
Technische Physik	13	39	52	217	1.127	1.344
Verfahrenstechnik	4	10	14	49	241	290
Vermessung und Geoinformation	4	16	20	76	207	283
Versicherungsmathematik	0	0	0	14	28	42
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	33	69	102	138	925	1.063
Lehramtsstudien	5	4	9	164	193	357
Chemie	0	0	0	18	22	40
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	20	13	33
Informatik	5	0	5	16	31	47
Mathematik	0	4	4	99	90	189
Physik	0	0	0	11	37	48
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	78	160	238	358	1.699	2.057
Informatikmanagement	27	51	78	128	535	663
Meteorologie und Geophysik	0	0	0	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	51	109	160	230	1.163	1.393
Individuelle Studien	0	0	0	6	25	31
Individuelles Bachelorstudium	0	0	0	1	0	1
Individuelles Diplomstudium	0	0	0	4	24	28
Individuelles Masterstudium	0	0	0	1	1	2
Sonstige Studienaktivitäten	0	0	0	0	0	0
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Die Erhöhung der internationalen Mobilität der Studierenden ist ein Ziel der TU Wien (Ziel 37 im Entwicklungsplan). Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen hat um rund 20 % gegenüber dem Wintersemester 2006 und um rund 7 % gegenüber dem Wintersemester 2005 zugenommen. Der Anstieg ist v.a. beim Erasmus-Programm zu verzeichnen. Die Zahlen beinhalten ausschließlich Werte des jeweiligen Wintersemesters.

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
WS2007 (Stichtag: 11.02.08)	57	102	159	18	58	76	75	160	235
ERASMUS	47	94	141	5	9	14	52	103	155
sonstige	10	8	18	13	49	62	23	57	80

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Insbesondere im Erasmus-Programm ist eine Steigerung von 4 % gegenüber 2006 bzw. 21 % gegenüber 2005 zu verzeichnen. Die Werte beziehen sich jedoch ausschließlich auf das jeweilige Wintersemester.

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
WS 2007 (Stichtag: 11.02.08)	100	131	231	58	109	167	158	240	398
ERASMUS	91	125	216	25	29	54	116	154	270
sonstige	9	6	15	33	80	113	42	86	128

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss

Die Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss beträgt 232. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von rund 83 %. Die Studierenden stammen zu 44 % aus der EU, zu 43 % aus Drittstaaten sowie zu 13 % aus Österreich.

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	4	27	31	40	61	101
Masterstudium	4	23	27	25	33	58
Doktoratsstudium		4	4	15	28	43
SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	2	9	11		1	1
Wirtschaft und Verwaltung	2	9	11		1	1
NATURWISSENSCHAFTEN	2	13	15	5	17	22
Exakte Naturwissenschaften				1	4	5
Mathematik und Statistik				2	3	5
Informatik	2	13	15	2	10	12
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		5	5	35	43	78
Ingenieurwesen und technische Berufe		3	3	15	25	40
Architektur und Baugewerbe		2	2	20	18	38

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	27	73	100	71	161	232
Masterstudium	13	33	46	42	89	131
Doktoratsstudium	14	40	54	29	72	101
SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		1	1	2	11	13
Wirtschaft und Verwaltung		1	1	2	11	13
NATURWISSENSCHAFTEN	10	23	33	17	53	70
Exakte Naturwissenschaften	2	5	7	3	9	12
Mathematik und Statistik	2	2	4	4	5	9
Informatik	6	16	22	10	39	49
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	17	49	66	52	97	149
Ingenieurwesen und technische Berufe	13	40	53	28	68	96
Architektur und Baugewerbe	4	9	13	24	29	53

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Die TU Wien war im Jahr 2007 - wie im Jahr 2006 - gemeinsam mit anderen Institutionen an drei Double Degree-Programmen beteiligt.

Im Detail handelt es sich dabei um ein TIME-Programm mit sieben Partneruniversitäten, ein Double Degree-Programm mit der UACEG Sofia und ein Double Degree-Programm namens „Erasmus Mundus“, an dem vier Partneruniversitäten beteiligt waren.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich

Im Jahr 2007 wurden rund EUR 1.318.000 für Projekte im Lehrbereich verwendet.

Auch 2007 wurde dem Ziel 31 des Entwicklungsplans „Entlastung der Präsenzlehre“ entsprochen, indem für die Unterstützung der Grundlehre mittels e-Learning (verglichen zu den anderen Projektarten) die meisten Ausgaben getätigt wurden. Die Kategorien „Studierendenmobilität“ und „Sonstiges“ stellen die beiden nächst größeren Projektarten der Lehre dar. Unter der Projektart „Sonstiges“ wurden vor allem Veranstaltungen im Lehrbereich wie die arch-Diploma, Epilog (jeweils Präsentationen von Abschlussarbeiten) etc. sowie die Lehrendenmobilität subsumiert.

Der Anstieg zum Vorjahr (2006: EUR 783.000) ist vor allem durch eine genauere Erfassung im e-Education Bereich zu erklären.

Art des Projektes	Betrag in EUR
Curriculum-Entwicklung	44.300
e-Education	711.456
Hochschuldidaktik	7.086
Qualitätssicherung in der Lehre	89.856
Studierendenmobilität	253.715
sonstige	211.340
	1.317.753

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen

Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu den Wissenschaftszweigen stellt sich prozentuell folgendermaßen dar:

Mit nahezu 90 % konzentrieren sich, der Kernkompetenz entsprechend, die Tätigkeitsfelder auf die technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweige. Mathematik, Informatik und Elektrotechnik sind die personell am stärksten ausgeprägten Wissenschaftszweige.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	3,6	16,5	20,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,4	8,3	9,7
13 Chemie	1,3	2,6	3,9
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0,3	0,4
15 Geologie, Mineralogie	0,1	0,3	0,4
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,1	0,2
17 Hydrologie, Hydrographie	0,3	0,5	0,8
18 Geographie	0,0	0,0	0,0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,1	2,6	3,7
	7,9	31,2	39,1
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	0,2	0,4
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1,3	10,2	11,5
23 Bautechnik	1,2	3,3	4,5
24 Architektur	1,2	2,4	3,6
25 Elektrotechnik, Elektronik	1,4	16,5	17,9
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,6	1,3	1,9
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,4	2,2	2,6
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,1	0,7	0,8
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2,1	4,8	6,9
	8,5	41,6	50,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,1	0,2
	0,0	0,1	0,2
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,1	0,1	0,1
	0,1	0,1	0,2
51 Politische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0
52 Rechtswissenschaften	0,1	0,3	0,4
53 Wirtschaftswissenschaften	0,6	2,2	2,8
54 Soziologie	0,2	0,4	0,6
55 Psychologie	0,0	0,1	0,1
56 Raumplanung	0,5	1,4	1,9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,1	0,1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,4	0,7	1,1
	1,8	5,2	7,0
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
64 Theologie	0,0	0,0	0,1
65 Historische Wissenschaften	0,2	0,2	0,3
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,1	0,1	0,1
68 Kunstwissenschaften	0,2	0,3	0,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,1	0,2	0,3
	0,6	0,9	1,5
81 Bildende Kunst	0,1	0,1	0,1
83 Design	0,0	0,1	0,1
85 Kunst und Gestaltung	0,1	0,3	0,4
86 Mediengestaltung	0,1	0,2	0,3
	0,3	0,5	0,8
101 Architektur	0,4	0,7	1,1
102 Konservierung und Restaurierung	0,0	0,0	0,0
	0,4	0,7	1,2
	19,6	80,4	100,0

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Ausrichtung auf technische und naturwissenschaftliche Wissenschaftszweige (93 %) spiegelt die strategische Ausrichtung der TU Wien wider. Der überwiegende Teil der Projekte wird in den Wissenschaftszweigen Elektrotechnik, Mathematik, Informatik sowie Maschinenbau durchgeführt.

68 % der Projekte sind der angewandten Forschung zuzurechnen, 24 % der Grundlagenforschung sowie 5 % der experimentellen Entwicklung.

Projekte mit Unternehmen zeichnen mit rund 33 % für den quantitativ größten Anteil verantwortlich. EU- und FWF-Projekte machen gemeinsam rund 26 % aus. Mit dem Bund (Ministerien) werden rund zwölf Prozent der Projekte abgewickelt.

Vergleicht man das Jahr 2006 mit dem Jahr 2007 so zeigt sich, dass 2007 eine leichte Verschiebung von minus fünf Prozentpunkten bei der Forschungsart „angewandte Forschung“ hin zu Grundlagenforschung (plus vier Prozentpunkte) und experimenteller Entwicklung (plus ein Prozentpunkt) stattgefunden hat.

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung			Σ	Angewandte Forschung			Σ	Experimentelle Entwicklung			Σ	Sonstiges		Σ	Gesamt			Σ	
	National	EU	Drittstaat.		National	EU	Drittstaat.		National	EU	Drittstaat.		National	EU		National	EU	Drittstaat.		
11 Mathematik, Informatik	59,6	9,0	3,7	72,3	86,4	16,8	18,8	121,9	0,9	0,1	0,6	1,5	5,3		5,3	152,2	25,8	23,0	201,1	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	39,4	10,2	8,8	58,4	38,1	8,7	9,9	56,6	5,4	1,4	2,0	8,8	3,7	2,0	5,7	86,6	22,2	20,7	129,5	
13 Chemie	16,4	2,6	0,8	19,8	28,6	6,0	6,6	41,3	0,4	1,4		1,8	1,0		1,0	46,5	9,9	7,4	63,9	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,5	0,2	0,1	1,8	6,5	0,9	0,6	7,9		0,1		0,1	0,3	0,0	0,3	8,2	1,1	0,7	10,0	
15 Geologie, Mineralogie	1,1	0,2		1,3	4,2	0,5	0,6	5,2	0,1	0,1		0,2	0,1		0,1	5,5	0,7	0,6	6,8	
16 Meteorologie, Klimatologie	0,7	0,2		0,9	1,0			1,0					0,1		0,1	1,8	0,2		2,0	
17 Hydrologie, Hydrographie	3,9		0,8	4,7	16,6	0,5	0,3	17,4					0,5		0,5	21,0	0,5	1,1	22,6	
18 Geographie	0,2	0,1	0,0	0,3	0,3	0,2		0,4					0,1	0,0	0,1	0,6	0,2	0,0	0,8	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	15,2	2,2	1,0	18,3	42,8	6,1	5,6	54,5	0,3	0,8		1,1	1,4		1,4	59,7	9,0	6,6	75,3	
Naturwissenschaften Ergebnis	138,1	24,5	15,1	177,7	224,5	39,5	42,4	306,3	7,1	3,7	2,6	13,3	12,5	2,1	14,6	382,1	69,7	60,1	511,9	
21 Bergbau, Metallurgie	0,6	0,2		0,7	2,8	0,5	0,6	3,8	0,1	0,1		0,2	0,1		0,1	3,6	0,7	0,6	4,8	
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	35,0	2,4	3,1	40,4	93,9	12,1	11,8	117,9	16,1	2,1	1,0	19,2	7,4	0,2	7,6	152,4	16,8	15,9	185,1	
23 Bautechnik	9,9	0,8	2,1	12,7	61,1	5,5	4,2	70,7	5,2			5,2	5,9	0,1	5,9	82,0	6,4	6,2	94,6	
24 Architektur	2,1	0,2	0,4	2,7	14,4	2,4	1,9	18,7	0,5			0,5	1,8	0,1	1,9	18,9	2,7	2,3	23,8	
25 Elektrotechnik, Elektronik	34,9	10,5	14,0	59,4	154,5	46,6	43,9	245,0	15,1	4,1	3,0	22,2	5,4		5,4	209,9	61,1	60,9	331,9	
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	7,0	1,1	0,4	8,5	23,2	3,6	3,4	30,1	0,2	0,5		0,7	0,9		0,9	31,3	5,1	3,8	40,1	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	8,4	1,4	0,0	9,8	25,0	5,5	1,0	31,5		2,0		2,0	0,6	0,0	0,6	34,0	8,9	1,0	43,9	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	4,6	0,6	0,9	6,0	19,4	4,4	2,0	25,8					2,3	0,4	2,7	26,3	5,3	2,9	34,4	
29 Sonstige und interdisziplinäre Techn. Wissenschaften	20,6	3,1	1,3	25,1	64,5	9,4	8,6	82,5	0,7	0,7	0,2	1,6	2,8	0,1	2,9	88,6	13,2	10,1	111,9	
Technische Wissenschaften Ergebnis	123,0	20,2	22,1	165,3	458,6	89,8	77,4	625,8	37,9	9,4	4,2	51,4	27,1	0,8	27,9	646,7	120,1	103,7	870,5	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie																				
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,5	0,1	0,2	0,7	1,6	0,1	0,1	1,9	0,1			0,1				2,2	0,2	0,3	2,6	
Humanmedizin Ergebnis	0,5	0,1	0,2	0,7	1,6	0,1	0,1	1,9	0,1			0,1				2,2	0,2	0,3	2,6	
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,4		0,2	0,6	0,9		0,1	1,0	0,1			0,1				1,4		0,3	1,7	
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,1			0,1	3,1	0,3	0,2	3,5					0,1		0,1	3,2	0,3	0,2	3,6	
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin Ergebnis	0,5		0,2	0,7	4,0	0,3	0,3	4,5	0,1			0,1	0,1		0,1	4,6	0,3	0,5	5,3	
51 Politische Wissenschaften	0,1		0,0	0,2	0,3	0,2		0,4					0,2	0,0	0,2	0,5	0,2	0,0	0,8	
52 Rechtswissenschaften	0,2	0,0	0,0	0,3	6,0	0,2	0,3	6,5	0,4			0,4	0,3	0,0	0,3	6,9	0,3	0,4	7,5	
53 Wirtschaftswissenschaften	3,0	0,2	0,3	3,5	19,2	4,1	3,1	26,3	0,4			0,4	0,5	0,8	1,3	23,0	5,1	3,4	31,5	
54 Soziologie	0,7	0,1	0,1	0,8	5,6	0,3	0,4	6,3	0,4		0,2	0,5	0,4	0,1	0,4	7,1	0,4	0,6	8,1	
55 Psychologie	0,3	0,1	0,1	0,4	0,6	0,3		0,9					0,3	0,1	0,3	1,1	0,4	0,1	1,6	
56 Raumplanung	1,1		0,4	1,5	22,7	0,8	1,5	24,9	1,5			1,5	1,6	0,1	1,7	26,9	0,9	1,8	29,6	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5		0,0	0,5	0,7	0,2		0,9					0,2	0,0	0,2	1,3	0,2	0,0	1,6	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1		0,0	0,2	0,3	0,2		0,4					0,2	0,0	0,2	0,5	0,2	0,0	0,8	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,5	0,1	0,1	1,6	7,2	1,1	0,7	9,0	0,1		0,1	0,2	0,4		0,4	9,1	1,2	0,9	11,2	
Sozialwissenschaften Ergebnis	7,5	0,4	0,9	8,8	62,3	7,2	6,0	75,6	2,8		0,3	3,1	3,8	1,1	4,9	76,4	8,8	7,2	92,4	
61 Philosophie	0,3			0,3	0,4	0,2	0,1	0,6					0,1		0,1	0,7	0,2	0,1	0,9	
64 Theologie	0,1			0,1	0,2	0,1		0,2					0,1		0,1	0,3	0,1		0,4	
65 Historische Wissenschaften	0,2		0,2	0,4	0,6	0,1	0,2	0,9					0,4		0,4	1,2	0,1	0,3	1,6	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2			0,2	0,3	0,1		0,4					0,1		0,1	0,6	0,1		0,7	
68 Kunstwissenschaften	0,8	0,1		0,9	1,0	0,3	0,0	1,4					0,3		0,3	2,1	0,5	0,0	2,6	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,1		0,3	0,9	0,2	0,1	1,2								1,1	0,3	0,1	1,5	
Geisteswissenschaften Ergebnis	1,8	0,3	0,2	2,2	3,3	0,9	0,3	4,5					0,9		0,9	6,0	1,1	0,5	7,6	
81 Bildende Kunst	0,1	0,1		0,2												0,1	0,1		0,2	
83 Design	0,1	0,1		0,1												0,1	0,1		0,1	
85 Kunst und Gestaltung	0,4	0,4		0,8												0,4	0,4		0,8	
86 Mediengestaltung	0,1	0,1		0,1		0,1	0,1	0,1								0,1	0,1	0,1	0,2	
Bildende Kunst / Design Ergebnis	0,6	0,6		1,3		0,1	0,1	0,1								0,6	0,7	0,1	1,4	
101 Architektur			0,3	0,3	0,6	0,2	0,5	1,3					0,6		0,6	1,2	0,2	0,8	2,2	
102 Konservierung und Restaurierung	0,0			0,0	0,1			0,1								0,1			0,1	
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige Ergebnis	0,0		0,3	0,3	0,7	0,2	0,5	1,4					0,6		0,6	1,3	0,2	0,8	2,3	
Gesamtes Ergebnis	272,0	46,0	39,0	357,0	755,0	138,0	127,0	1.020,0	48,0	13,0	7,0	68,0	45,0	4,0	49,0	1.120,0	201,0	173,0	1.494,0	

Auftraggeber	Grundlagenforschung			Σ	Angewandte Forschung			Σ	Experimentelle Entwicklung			Σ	Sonstiges		Σ	Gesamt			Σ
	National	EU	Drittstaaten		National	EU	Drittstaaten		National	EU	Drittstaaten		National	EU		National	EU	Drittstaat.	
Bund (Ministerien)	26,0			26,0	125,0	1,0		126,0	8,0			8,0	13,0		13,0	172,0	1,0		173,0
EU		17,0	26,0	43,0	1,0	38,0	87,0	126,0		1,0	5,0	6,0				1,0	56,0	118,0	175,0
FWF	159,0			159,0	46,0			46,0	5,0			5,0	2,0		2,0	212,0			212,0
Gemeinden und Gemeindeverbände	4,0			4,0	32,0	1,0		33,0					1,0		1,0	37,0	1,0		38,0
Gesetzliche Interessensvertretungen	2,0			2,0	11,0			11,0								13,0			13,0
Land	2,0			2,0	42,0			42,0	2,0			2,0	4,0		4,0	50,0			50,0
sonstige	24,0	7,0	6,0	37,0	97,0	36,0	15,0	148,0	4,0	2,0		6,0	2,0	3,0	5,0	127,0	48,0	21,0	196,0
sonstige Fördereinrichtungen (FFG)	33,0			33,0	83,0			83,0	3,0			3,0	6,0		6,0	125,0			125,0
Stiftungen/Fonds/sonst. Fördereinrichtungen	1,0	9,0	1,0	11,0	1,0	3,0	4,0	8,0					1,0		1,0	3,0	12,0	5,0	20,0
Unternehmen	21,0	13,0	6,0	40,0	317,0	59,0	21,0	397,0	26,0	10,0	2,0	38,0	16,0	1,0	17,0	380,0	83,0	29,0	492,0
Gesamtergebnis	272,0	46,0	39,0	357,0	755,0	138,0	127,0	1.020,0	48,0	13,0	7,0	68,0	45,0	4,0	49,0	1.120,0	201,0	173,0	1.494,0

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Bei den universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekten handelt es sich an der TU Wien, wie schon im Jahr 2006, um so genannte innovative Projekte, Infrastrukturprojekte, TU-interne Kooperationszentren sowie um den Ressel- und den Fehrer-Preis. Insgesamt ergibt sich eine Anzahl von 59 universitätsintern (teil)finanzierten und evaluierten F&E-Projekten, wobei 58 % der angewandten Forschung und 34 % der Grundlagenforschung zuzuordnen sind. Die Wissenschaftszweige Elektrotechnik, Maschinenbau und Physik sind dabei am stärksten vertreten.

Verglichen mit dem Vorjahr gab es im Jahr 2007 fünf Prozent mehr laufende universitätsintern finanzierte und evaluierte F&E-Projekte an der TU Wien. Gegenüber dem Vorjahr kam es 2007 zu einer Verschiebung der Forschungsart von mehrheitlich grundlagenorientierten Projekten hin zu angewandter Forschung.

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung	Angewandte	Experimentelle	Summe
11 Mathematik, Informatik	2,9	0,5	0,1	3,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2,7	1,8	0,2	4,8
13 Chemie	1,7	1,1	0,1	2,9
14 Biologie, Botanik, Zoologie		0,2		0,2
15 Geologie, Mineralogie	0,1	0,2	0,0	0,3
16 Meteorologie, Klimatologie		0,2		0,2
17 Hydrologie, Hydrographie		0,1		0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,9	1,1		1,9
Naturwissenschaften Ergebnis	8,2	5,1	0,6	13,9
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	0,1	0,0	0,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	4,1	5,2	0,1	9,4
23 Bautechnik	0,3	3,4	0,6	4,4
24 Architektur		1,1	0,5	1,6
25 Elektrotechnik, Elektronik	6,2	12,1	2,0	20,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,4	0,6	0,1	1,1
27 Geodäsie, Vermessungswesen		2,0		2,0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,7	2,2	0,1	3,0
Technische Wissenschaften Ergebnis	11,6	26,7	3,5	41,9
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0		0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	0,1		0,2
Humanmedizin Ergebnis	0,1	0,1		0,2
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,1	0,1		0,2
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,1		0,1
Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin Ergebnis	0,1	0,2		0,3
52 Rechtswissenschaften		0,0	0,2	0,2
53 Wirtschaftswissenschaften		0,1	0,1	0,2
54 Soziologie			0,1	0,1
56 Raumplanung		0,3	0,5	0,8
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,2	0,0	0,3
Sozialwissenschaften Ergebnis		0,6	1,0	1,5
61 Philosophie		0,1		0,1
64 Theologie		0,1		0,1
65 Historische Wissenschaften		0,3		0,3
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen		0,1		0,1
68 Kunstwissenschaften		0,3		0,3
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		0,1		0,1
Geisteswissenschaften Ergebnis		0,8		0,8
86 Mediengestaltung		0,1		0,1
Bildende Kunst / Design Ergebnis		0,1		0,1
101 Architektur		0,5		0,5
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige Ergebnis		0,5		0,5
Gesamtergebnis	20,0	34,0	5,0	59,0

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Gegenüber 2006 ist ein Rückgang von 29 % zu beobachten. Insbesondere innerhalb der Fördergebergruppe „Bund“ (2007 drei Personen; 2006 96 Personen) war ein massiver Rückgang zu verzeichnen, während in der Gruppe „ÖAD“ (2007 43 Personen; 2006 17 Personen) ein deutlicher Anstieg zu beobachten war. Die Unterschiede zwischen den Beobachtungszeiträumen, sowohl betreffend die Gesamtzahl der ForschungsstipendiatInnen als auch die Aufteilung innerhalb der einzelnen Fördergebergruppen, können möglicherweise auf Probleme bei der Datenerfassung zurückzuführen sein.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	6,2	40,1	46,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3,0	2,7	5,7
13 Chemie	8,2	6,0	14,1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0,0	0,1
16 Meteorologie, Klimatologie	0,1	0,0	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,4	0,4
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	3,6	2,9	6,5
Naturwissenschaften	21,0	52,0	73,0
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	4,1	14,0	18,1
23 Bautechnik	0,3	1,6	1,9
24 Architektur	0,1	0,2	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	5,2	6,9	12,0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1,8	1,2	2,9
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,5	1,0	2,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	0,5	0,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1,9	3,8	5,7
Technische Wissenschaften	14,7	29,1	43,8
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	0,6	0,7
Humanwissenschaften	0,1	0,6	0,7
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,1	0,2	0,3
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,1	0,2	0,3
53 Wirtschaftswissenschaften	0,8	0,9	1,7
54 Soziologie	0,1	0,2	0,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,3	0,9	1,2
Sozialwissenschaften	1,2	2,0	3,2
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
68 Kunstwissenschaften	0,1	0,4	0,6
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,1	0,7	0,8
Geisteswissenschaften	0,3	1,1	1,4
81 Bildende Kunst	0,1	0,4	0,5
83 Design	0,1	0,2	0,3
85 Kunst und Gestaltung	0,4	1,1	1,5
86 Mediengestaltung	0,1	0,2	0,3
Bildende Kunst/Design	0,6	1,9	2,6
Gesamtergebnis	38,0	87,0	125,0

Fördergeber	Frauen	Männer	Gesamt
FWF	3	13	16
EU	2	2	4
Bund	0	3	3
ÖAD	15	28	43
ÖFG	0	1	1
sonstige	14	35	49
ÖAW	4	5	9
Gesamtergebnis	38	87	125

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

In der Auswertung für die Wissensbilanz 2006 wurden fälschlicherweise VZÄ dargestellt. Die Auswertung mit Zählkategorie Köpfe des Jahres 2006 wird in der Anlage nachgereicht.

95 % (2006: 90 %) der aus Drittmittel finanzierten WissenschaftlerInnen arbeiten in technischen und naturwissenschaftlichen Forschungszweigen, besonders stark ausgeprägt sind hierbei die Wissenschaftszweige Elektrotechnik, Mathematik/Informatik und Maschinenbau.

55 % der aus Drittmittel finanzierten WissenschaftlerInnen werden für angewandte Forschung eingesetzt. 39 % arbeiten im Bereich der Grundlagenforschung (der Rest für experimentelle Entwicklung und Sonstiges).

1 231 Personen wurden im Laufe des Jahres 2007 über Drittmittel an der TU Wien beschäftigt, das sind 172 Personen oder 14 % mehr als im Jahr 2006.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Summe
11 Mathematik, Informatik	43	191	235
12 Physik, Mechanik, Astronomie	24	121	145
13 Chemie	19	36	55
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2	4	7
15 Geologie, Mineralogie	1	3	4
16 Meteorologie, Klimatologie	1	1	2
17 Hydrologie, Hydrographie	4	4	7
18 Geographie	0	0	1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	20	36	56
Naturwissenschaften	115	397	511
21 Bergbau, Metallurgie	1	2	4
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	18	120	138
23 Bautechnik	8	18	26
24 Architektur	6	5	11
25 Elektrotechnik, Elektronik	27	278	305
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	10	20	30
27 Geodäsie, Vermessungswesen	9	36	45
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1	6	7
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	30	57	87
Technische Wissenschaften	110	542	652
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0	0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	2	3
Humanmedizin	0	2	3
43 Forst- und Holzwirtschaft	0	1	2
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1	1	1
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1	2	3
51 Politische Wissenschaften	0	0	0
52 Rechtswissenschaften	0	1	2
53 Wirtschaftswissenschaften	10	19	29
54 Soziologie	2	2	3
55 Psychologie	0	1	1
56 Raumplanung	2	5	7
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	5	6	10
Sozialwissenschaften	19	34	53
61 Philosophie	0	1	1
64 Theologie	0	0	0
65 Historische Wissenschaften	1	0	1
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1	0	1
68 Kunstwissenschaften	2	1	3
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	1	1
Geisteswissenschaften	4	4	8
81 Bildende Kunst		0	0
83 Design		0	0
85 Kunst und Gestaltung		0	0
86 Mediengestaltung		0	0
Bildende Kunst/Design		1	1
101 Architektur	0	0	1
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	0	0	1
Gesamtergebnis	250	981	1.231

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Die Zahl der Doktoratsstudierenden weist eine Zunahme von rund zehn Prozent gegenüber dem Wintersemester 2006 bzw. rund 22 % gegenüber dem Wintersemester 2005 auf. Der Zuwachs bei den Doktoratsstudierenden aus dem EU-Raum ist dabei stärker ausgeprägt als jener der Grundgesamtheit.

Der Anteil der weiblichen Doktoratsstudierenden liegt bei rund 21 %. Gegenüber dem Wintersemester 2006 stellt dies einen Anstieg von einem Prozentpunkt dar.

Wie eingangs beschrieben, versteht sich die TU Wien als Forschungsuniversität mit forschungsgeleiteter Lehre. Der Zuwachs an Doktoratsstudierenden ist demnach für die TU Wien sehr begrüßenswert.

Außerdem entspricht der Zuwachs v.a. aus dem EU-Raum auch dem Ziel 26 betreffend der „Erhöhung des Mobilitätspotenzials“.

Nach ISCED-Systematik Studienrichtung	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	242	1.092	1.334	54	149	203
Ingenieurwissenschaftliche Studien	221	1.019	1.240	53	143	196
Architektur	42	43	85	16	15	31
Bauingenieurwesen	20	80	100	3	14	17
Elektrotechnik	9	196	205	3	34	37
Informatik	23	238	261	4	29	33
Maschinenbau	13	118	131	4	14	18
Raumplanung und Raumordnung	8	19	27	0	2	2
Technische Chemie	51	106	157	13	9	22
Technische Mathematik	19	55	74	4	7	11
Technische Physik	19	121	140	5	12	17
Verfahrenstechnik	1	1	2	0	0	0
Vermessung und Geoinformation	9	14	23	1	5	6
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	7	28	35	0	2	2
Lehramtsstudien	2	2	4	0	0	0
Darstellende Geometrie UF	1	1	2	0	0	0
Mathematik	1	1	2	0	0	0
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	19	71	90	1	6	7
Informatikmanagement	0	4	4	0	0	0
Meteorologie und Geophysik	0	1	1	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	19	66	85	1	6	7

Nach ISCED-Systematik Studienrichtung	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	69	168	237	365	1.409	1.774
Ingenieurwissenschaftliche Studien	67	165	232	341	1.327	1.668
Architektur	13	21	34	71	79	150
Bauingenieurwesen	2	9	11	25	103	128
Elektrotechnik	11	36	47	23	266	289
Informatik	7	23	30	34	290	324
Maschinenbau	5	23	28	22	155	177
Raumplanung und Raumordnung	4	1	5	12	22	34
Technische Chemie	13	22	35	77	137	214
Technische Mathematik	4	1	5	27	63	90
Technische Physik	5	19	24	29	152	181
Verfahrenstechnik	0	1	1	1	2	3
Vermessung und Geoinformation	3	9	12	13	28	41
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	7	30	37
Lehramtsstudien	0	0	0	2	2	4
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	1	1	2
Mathematik	0	0	0	1	1	2
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	2	3	5	22	80	102
Informatikmanagement	0	0	0	0	4	4
Meteorologie und Geophysik	0	0	0	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	2	3	5	22	75	97

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen Curriculum	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	242	1.092	1.334	54	149	203
1 ERZIEHUNG	2	2	4	0	0	0
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2	2	4	0	0	0
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	0	4	4	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	4	4	0	0	0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	80	480	560	14	54	68
44 Exakte Naturwissenschaften	19	121	140	5	12	17
46 Mathematik und Statistik	19	55	74	4	7	11
48 Informatik	42	304	346	5	35	40
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	160	605	765	40	95	135
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	90	463	553	21	64	85
58 Architektur und Baugewerbe	70	142	212	19	31	50
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	1	1	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	1	1	0	0	0

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen Curriculum	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	69	168	237	365	1.409	1.774
1 ERZIEHUNG	0	0	0	2	2	4
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	0	0	2	2	4
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	0	0	0	0	4	4
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	4	4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	18	46	64	112	580	692
44 Exakte Naturwissenschaften	5	19	24	29	152	181
46 Mathematik und Statistik	4	1	5	27	63	90
48 Informatik	9	26	35	56	365	421
5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	51	122	173	251	822	1.073
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	32	91	123	143	618	761
58 Architektur und Baugewerbe	19	31	50	108	204	312
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	1	1
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	1	1

III.2.7 Anzahl der TeilnehmerInnen und Teilnehmer an PhD Doktoratsstudien

Diese Kennzahl wird nicht mehr dargestellt.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Die Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, hat um 14 % gegenüber 2006 bzw. rund 33 % gegenüber 2005 zugenommen. Der absolut höchste Zuwachs ist bei den Ingenieurfächern zu verzeichnen.

Der Anteil weiblicher Doktoratsstudierender (mit abgeschlossenem FH-Studiengang) beläuft sich auf rund 21 %. Verglichen mit 2006 (18 %) bzw. 2005 (14 %) ist eine kontinuierliche Steigerung zu beobachten.

Nach ISCED-Systematik Studienfamilie	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	21	84	105	2	11	13
Ingenieurwissenschaftliche Studien	20	83	103	2	11	13
Architektur	0	2	2	0	1	1
Bauingenieurwesen	0	2	2	0	0	0
Elektrotechnik	1	16	17	0	1	1
Informatik	3	28	31	1	3	4
Maschinenbau	3	19	22	1	3	4
Raumplanung und Raumordnung	1	0	1	0	0	0
Technische Chemie	10	12	22	0	1	1
Technische Mathematik	0	1	1	0	0	0
Technische Physik	0	1	1	0	0	0
Vermessung und Geoinformation	1	0	1	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	1	2	3	0	2	2
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	1	1	2	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	1	1	2	0	0	0

Nach ISCED-Systematik	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	2	1	3	25	96	121
Ingenieurwissenschaftliche Studien	2	1	3	24	95	119
Architektur	0	0	0	0	3	3
Bauingenieurwesen	0	0	0	0	2	2
Elektrotechnik	0	0	0	1	17	18
Informatik	1	0	1	5	31	36
Maschinenbau	0	1	1	4	23	27
Raumplanung und Raumordnung	0	0	0	1	0	1
Technische Chemie	1	0	1	11	13	24
Technische Mathematik	0	0	0	0	1	1
Technische Physik	0	0	0	0	1	1
Vermessung und Geoinformation	0	0	0	1	0	1
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	1	4	5
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	0	0	0	1	1	2
Wirtschaftsinformatik	0	0	0	1	1	2

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	21	84	105	2	11	13
4 NATURWISSENSCHAFTEN	4	31	35	1	3	4
44 Exakte Naturwissenschaften	0	1	1	0	0	0
46 Mathematik und Statistik	0	1	1	0	0	0
48 Informatik	4	29	33	1	3	4
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	17	53	70	1	8	9
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	16	49	65	1	7	8
58 Architektur und Baugewerbe	1	4	5	0	1	1

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	2	1	3	25	96	121
4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	0	1	6	34	40
44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	0	1	1
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	0	1	1
48 Informatik	1	0	1	6	32	38
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	1	1	2	19	62	81
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1	1	2	18	57	75
58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0	1	5	6

IV Output und Wirkungen der Kernprozesse

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2006/2007 beträgt 1.764. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von 155 Abschlüssen bzw. rund zehn Prozent. Während Rückgänge bei den Diplomstudien (12 %) sowie bei den Doktoratsstudien (16 %) zu verzeichnen sind, nehmen die Abschlüsse bei den Bachelorstudien (39 %) und bei den Masterstudien (80 %) jeweils deutlich zu.

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	268	1.208	1.476	46	88	134
Erstabschluss	196	833	1.029	30	63	93
Bachelorstudium	70	358	428	2	20	22
Diplomstudium	126	475	601	28	43	71
Zweitabschluss	72	375	447	16	25	41
Masterstudium	44	253	297	6	11	17
Doktoratsstudium	28	122	150	10	14	24

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	51	103	154	365	1.399	1.764
Erstabschluss	42	67	109	268	963	1.231
Bachelorstudium	27	39	66	99	417	516
Diplomstudium	15	28	43	169	546	715
Zweitabschluss	9	36	45	97	436	533
Masterstudium	2	14	16	52	278	330
Doktoratsstudium	7	22	29	45	158	203

Nach ISCED-Systematik	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	268	1.208	1.476	46	88	134
1 ERZIEHUNG	5	9	14	0	0	0
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	5	9	14	0	0	0
Erstabschluss	5	6	11	0	0	0
Zweitabschluss	0	3	3	0	0	0
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	20	68	88	2	1	3
34 Wirtschaft und Verwaltung	20	68	88	2	1	3
Erstabschluss	5	8	13	0	0	0
Zweitabschluss	15	60	75	2	1	3
4 NATURWISSENSCHAFTEN	111	629	740	10	36	46
44 Exakte Naturwissenschaften	11	61	72	3	6	9
Erstabschluss	8	48	56	3	3	6
Zweitabschluss	3	13	16	0	3	3
46 Mathematik und Statistik	17	25	42	2	1	3
Erstabschluss	12	20	32	1	1	2
Zweitabschluss	5	5	10	1	0	1
48 Informatik	83	543	626	5	29	34
Erstabschluss	52	358	410	2	21	23
Zweitabschluss	31	185	216	3	8	11
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	132	502	634	34	51	85
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	37	320	357	7	25	32
Erstabschluss	26	224	250	1	14	15
Zweitabschluss	11	96	107	6	11	17
58 Architektur und Baugewerbe	95	182	277	27	26	53
Erstabschluss	88	169	257	23	24	47
Zweitabschluss	7	13	20	4	2	6

Nach ISCED-Systematik	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	51	103	154	365	1.399	1.764
1 ERZIEHUNG	0	0	0	5	9	14
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	0	0	5	9	14
Erstabschluss	0	0	0	5	6	11
Zweitabschluss	0	0	0	0	3	3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	1	1	2	23	70	93
34 Wirtschaft und Verwaltung	1	1	2	23	70	93
Erstabschluss	1	0	1	6	8	14
Zweitabschluss	0	1	1	17	62	79
4 NATURWISSENSCHAFTEN	24	53	77	145	718	863
44 Exakte Naturwissenschaften	3	4	7	17	71	88
Erstabschluss	3	0	3	14	51	65
Zweitabschluss	0	4	4	3	20	23
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	19	26	45
Erstabschluss	0	0	0	13	21	34
Zweitabschluss	0	0	0	6	5	11
48 Informatik	21	49	70	109	621	730
Erstabschluss	18	37	55	72	416	488
Zweitabschluss	3	12	15	37	205	242
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	26	49	75	192	602	794
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	11	31	42	55	376	431
Erstabschluss	7	13	20	34	251	285
Zweitabschluss	4	18	22	21	125	146
58 Architektur und Baugewerbe	15	18	33	137	226	363
Erstabschluss	13	17	30	124	210	334
Zweitabschluss	2	1	3	13	16	29

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Im Studienjahr 2006/2007 beläuft sich die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums auf 254. Gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr ist somit eine Steigerung von rund neun Prozent zu verzeichnen.

Die Entwicklung dieser Kennzahl entspricht dem Ziel der TU Wien, die Studierendenmobilität zu erhöhen.

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	67	187	254
EU	50	149	199
Drittstaaten	17	38	55

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Die TU Wien weist darauf hin, dass im Wintersemester 2007 nachweislich 38 AbsolventInnen der Universität das Weiterbildungsangebot in Form von Hochschullehrgängen genutzt haben (und nicht wie die seitens des Ministeriums angegeben 17 AbsolventInnen). Bereits im vergangenen Jahr wick die vom Minis-

terium angeführte Anzahl (9 AbsolventInnen) deutlich von den tatsächlichen 19 AbsolventInnen ab.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der AbsolventInnen damit verdoppelt. Die am besten besuchten Universitätslehrgänge sind:

- General Management MBA
- MSc Immobilienmanagement und Bewertung
- Professional MBA Entrepreneurship & Innovation

Die Kennzahl IV.1.3 erfasst lediglich die AbsolventInnen der TU Wien. Am Weiterbildungszentrum der TU Wien absolvierten im Wintersemester 2007 insgesamt 273 Personen (inkl. AbsolventInnen anderer Universitäten und NichtakademikerInnen) Universitätslehrgänge. Gegenüber 2006 bedeutet dies einen Zuwachs von rund 74 %.

Die positiven Zahlen des Weiterbildungszentrums sind ebenfalls ein Indiz für den Bedarf des im Entwicklungsplan formulierten Ziels nach einer „Ausweitung des Weiterbildungsportfolios“ (Ziel 13). Mittelfristig sollte sich diese Strategie auch in steigenden AbsolventInnenzahlen niederschlagen.

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	10	28	38
Österreich	9	27	36
EU	0	0	0
Drittstaaten	1	1	2

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester setzt sich zu 32 % aus Abschlüssen aus dem Diplomstudienbereich, zu 57 % aus dem Bereich der Bachelor- und Master-Studien und zu 11 % aus dem Bereich der Doktoratsstudien zusammen. Gegenüber 2006 hat sich die Gesamtzahl um 19 % erhöht, im Vergleich zu 2005 um 21 %.

Besonders innerhalb der Master-Studien ist ein massiver Anstieg zu verzeichnen. Während des Zeitraums 2005 bis 2007 haben sich die Studienabschlüsse in diesem Bereich nahezu versechsfacht. Demgegenüber sanken die Studienabschlüsse im Diplomstudienbereich während desselben Zeitraums um 27 %.

Studienart (Anzahl Toleranzsemester)	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	59	209	268	74	211	285	70	246	316
davon Diplomstudium (2)	40	114	154	67	134	201	55	156	211
davon Bachelorstudium (1)	19	95	114	7	77	84	15	90	105
weiterer Abschluss	33	173	206	14	99	113	16	59	75
davon Masterstudium (1)	24	132	156	7	60	67	6	21	27
davon Doktoratsstudium (1)	9	41	50	7	39	46	10	38	48
Insgesamt	92	382	474	88	310	398	86	305	391

Art des Abschlusses	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	1	5	6	9	7	16	3	4	7
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	1	5	6	9	7	16	3	4	7
Erstabschluss	1	3	4	9	7	16	2	4	6
weiterer Abschluss	0	2	2	0	0		1	0	1
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	9	29	38	3	12	15	3	6	9
34 Wirtschaft und Verwaltung	9	29	38	3	12	15	3	6	9
Erstabschluss	2	3	5	0	1	1	0	0	
weiterer Abschluss	7	26	33	3	11	14	3	6	9
4 NATURWISSENSCHAFTEN	43	214	257	41	174	215	45	188	233
44 Exakte Naturwissenschaften	4	17	21	6	17	23	2	23	25
Erstabschluss	3	11	14	5	14	19	2	16	18
weiterer Abschluss	1	6	7	1	3	4	0	7	7
46 Mathematik und Statistik	9	15	24	16	12	28	12	13	25
Erstabschluss	8	13	21	15	9	24	9	10	19
weiterer Abschluss	1	2	3	1	3	4	3	3	6
48 Informatik	30	182	212	19	145	164	31	152	183
Erstabschluss	14	88	102	14	89	103	28	133	161
weiterer Abschluss	16	94	110	5	56	61	3	19	22
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	39	134	173	35	117	152	35	107	142
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	14	84	98	11	83	94	10	79	89
Erstabschluss	9	46	55	8	60	68	8	58	66
weiterer Abschluss	5	38	43	3	23	26	2	21	23
58 Architektur und Baugewerbe	25	50	75	24	34	58	25	28	53
Erstabschluss	22	45	67	23	31	54	21	25	46
weiterer Abschluss	3	5	8	1	3	4	4	3	7
Insgesamt	92	382	474	88	310	398	86	305	391

	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Ingenieurwissenschaftliche Studien	73	300	373	72	253	325	69	240	309
Architektur	15	27	42	11	14	25	17	8	25
Erstabschluss	13	26	39	11	14	25	16	8	24
weiterer Abschluss	2	1	3	0	0		1	0	1
Bauingenieurwesen	6	18	24	9	14	23	5	13	18
Erstabschluss	5	14	19	8	11	19	3	10	13
weiterer Abschluss	1	4	5	1	3	4	2	3	5
Elektrotechnik	0	32	32	2	28	30	2	37	39
Erstabschluss	0	8	8	2	23	25	1	27	28
weiterer Abschluss	0	24	24	0	5	5	1	10	11
Informatik	19	133	152	11	98	109	17	88	105
Erstabschluss	10	64	74	8	57	65	14	73	87
weiterer Abschluss	9	69	78	3	41	44	3	15	18
Maschinenbau	0	20	20	0	22	22	1	8	9
Erstabschluss	0	14	14	0	15	15	1	3	4
weiterer Abschluss	0	6	6	0	7	7	0	5	5
Raumplanung und Raumordnung	4	5	9	4	6	10	2	6	8
Erstabschluss	4	5	9	4	6	10	2	6	8
Technische Chemie	13	13	26	7	14	21	6	12	18
Erstabschluss	8	7	15	4	6	10	5	6	11
weiterer Abschluss	5	6	11	3	8	11	1	6	7
Technische Mathematik	9	16	25	19	20	39	15	21	36
Erstabschluss	9	14	23	19	17	36	12	19	31
weiterer Abschluss	0	2	2	0	3	3	3	2	5
Technische Physik	4	17	21	6	17	23	2	23	25
Erstabschluss	3	11	14	5	14	19	2	16	18
weiterer Abschluss	1	6	7	1	3	4	0	7	7
Verfahrenstechnik	0	2	2	0	2	2	0	2	2
Erstabschluss	0	2	2	0	2	2	0	2	2
Vermessung und Geoinformation	0	3	3	0	4	4	1	1	2
Erstabschluss	0	1	1	0	3	3	0	1	1
weiterer Abschluss	0	2	2	0	1	1	1	0	1
Versicherungsmathematik	2	0	2	1	1	2	0	1	1
Erstabschluss	1	0	1	0	1	1	0	0	
weiterer Abschluss	1	0	1	1	0	1	0	1	1
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	1	14	15	2	13	15	1	20	21
Erstabschluss	1	14	15	2	11	13	1	20	21
weiterer Abschluss	0	0		0	2	2	0	0	
Lehramtsstudien	1	5	6	9	7	16	3	4	7
Chemie	0	0		2	0	2	0	0	
Erstabschluss	0	0		2	0	2	0	0	
Darstellende Geometrie UF	1	1	2	0	2	2	0	0	
Erstabschluss	1	0	1	0	2	2	0	0	
weiterer Abschluss	0	1	1	0	0		0	0	
Informatik	0	2	2	0	2	2	0	0	
Erstabschluss	0	2	2	0	2	2	0	0	
Mathematik	0	1	1	5	3	8	2	4	6
Erstabschluss	0	0		5	3	8	2	4	6
weiterer Abschluss	0	1	1	0	0		0	0	

	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Physik	0	1	1	2	0	2	1	0	1
Erstabschluss	0	1	1	2	0	2	0	0	
weiterer Abschluss	0	0		0	0		1	0	1
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	18	77	95	7	50	57	14	60	74
Informatikmanagement	9	29	38	3	12	15	3	6	9
Erstabschluss	2	3	5	0	1	1	0	0	
weiterer Abschluss	7	26	33	3	11	14	3	6	9
Wirtschaftsinformatik	9	48	57	4	38	42	11	54	65
Erstabschluss	2	23	25	2	23	25	11	50	61
weiterer Abschluss	7	25	32	2	15	17	0	4	4
Individuelle Studien	0	0		0	0		0	1	1
Individuelles Diplomstudium	0	0		0	0		0	1	1
Erstabschluss	0	0		0	0		0	1	1
Insgesamt	92	382	474	88	310	398	86	305	391

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Die höchste Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien erfolgt in den Wissenschaftszweigen Technische Chemie (41 Abschlüsse bzw. 20 % der Gesamtzahl), Elektrotechnik (38 bzw. 19 %) sowie Informatik (32 bzw. 16 %). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtzahl zwar um 40 Abschlüsse auf 203 verringert, jedoch hat sich der Anteil der Frauen, die Doktoratsstudien abgeschlossen haben, von 19 % auf 22 % erhöht. Diese Kennzahl spiegelt eine Annäherung an das von der TU Wien verfolgte Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern wider.

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	28	122	150	10	14	24
Ingenieurwissenschaftliche Studien	27	115	142	10	14	24
Architektur	4	0	4	1	1	2
Bauingenieurwesen	3	7	10	2	1	3
Elektrotechnik	1	25	26	1	1	2
Informatik	5	18	23	0	2	2
Maschinenbau	0	18	18	0	3	3
Raumplanung und Raumordnung	0	1	1	0	0	0
Technische Chemie	9	24	33	4	2	6
Technische Mathematik	2	5	7	1	0	1
Technische Physik	3	13	16	0	3	3
Vermessung und Geoinformation	0	2	2	1	1	2
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	2	2	0	0	0
Lehramtsstudien	0	3	3	0	0	0
Darstellende Geometrie UF	0	2	2	0	0	0
Mathematik	0	1	1	0	0	0
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	1	4	5	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	1	4	5	0	0	0

Nach UG-Studiengruppen und Studienrichtungen	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	7	22	29	45	158	203
Ingenieurwissenschaftliche Studien	7	22	29	44	151	195
Architektur	1	0	1	6	1	7
Bauingenieurwesen	0	1	1	5	9	14
Elektrotechnik	2	8	10	4	34	38
Informatik	2	5	7	7	25	32
Maschinenbau	1	2	3	1	23	24
Raumplanung und Raumordnung	0	0	0	0	1	1
Technische Chemie	1	1	2	14	27	41
Technische Mathematik	0	0	0	3	5	8
Technische Physik	0	4	4	3	20	23
Vermessung und Geoinformation	0	1	1	1	4	5
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	0	2	2
Lehramtsstudien	0	0	0	0	3	3
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	0	2	2
Mathematik	0	0	0	0	1	1
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	0	0	0	1	4	5
Wirtschaftsinformatik	0	0	0	1	4	5

Nach ISCED-Systematik Curriculum	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	28	122	150	10	14	24
1 ERZIEHUNG	0	3	3	0	0	0
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	3	3	0	0	0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	11	40	51	1	5	6
44 Exakte Naturwissenschaften	3	13	16	0	3	3
46 Mathematik und Statistik	2	5	7	1	0	1
48 Informatik	6	22	28	0	2	2
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	17	79	96	9	9	18
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	10	71	81	6	7	13
58 Architektur und Baugewerbe	7	8	15	3	2	5

Nach ISCED-Systematik Curriculum	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07	7	22	29	45	158	203
1 ERZIEHUNG	0	0	0	0	3	3
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	0	0	0	3	3
4 NATURWISSENSCHAFTEN	2	9	11	14	54	68
44 Exakte Naturwissenschaften	0	4	4	3	20	23
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	3	5	8
48 Informatik	2	5	7	8	29	37
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	5	13	18	31	101	132
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	4	12	16	20	90	110
58 Architektur und Baugewerbe	1	1	2	11	11	22

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Die TU Wien weist darauf hin, dass die gelieferten Publikationsdaten einer strengen universitätsinternen Validitätsprüfung unterliegen. So werden beispielsweise Sonderdrucke von den in die Publikationsdatenbank eingetragenen Publikationen verlangt, und die entsprechenden Einträge erst nach deren Sichtung akzeptiert.

Eines der übergeordneten strategischen Ziele der TU Wien ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der hohen Wettbewerbsfähigkeit und Qualität im Forschungsbereich.

2007 wurden universitätsweit 5.005 Publikationen erstellt. Im Vergleich zu 2006 entspricht dies einer Steigerung von 618 Publikationen bzw. 14 %. Die quantitativ wesentlichsten Kategorien bilden „proceedings“ mit 2.050 Publikationen (rund 41 % der Grundgesamtheit) sowie „erstveröffentlichte Beiträge in SCI/SSCI/A&HCI-Fachzeitschriften“ (884 Beiträge; rund 18 %). Gegenüber dem Vorjahr zeichnen die „proceedings“ für den wesentlichsten Teil des Gesamtzuwachses verantwortlich. Innerhalb dieser Kategorie ist ein Anstieg von 401 Publikationen bzw. 24 % zu beobachten.

Publikationsstärkste Wissenschaftszweige (lediglich gemessen an der Gesamtanzahl von Publikationen; undifferenziert nach Publikationstyp) sind im Jahr 2007 die Elektrotechnik (1.011 Publikationen) sowie die Chemie (889) und die Mathematik/Informatik (854).

Die hohe Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen als Output der Forschungsleistungen ist ein Indikator für die Qualität und Konkurrenzfähigkeit der TU Wien in der Forschung.

Publikationstyp	Anzahl
Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	111
erstveröff. Beiträge in SCI, SSCI oder A&HCI-FZ	884
erstveröff. Beiträge in sonstigen wiss. FZ	525
erstveröff. Beiträge in Sammelwerken	263
proceedings	2.050
Posterbeiträge im Rahmen internat. wiss. Fachkongresse	585
sonst. wiss. Veröffentlichungen	587
	5.005

Wissenschaftszweig	Ergebnis
11 Mathematik, Informatik	854
12 Physik, Mechanik, Astronomie	585
13 Chemie	889
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3
15 Geologie, Mineralogie	7
16 Meteorologie, Klimatologie	5
17 Hydrologie, Hydrographie	28
18 Geographie	6
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	68
Naturwissenschaften	2.442
21 Bergbau, Metallurgie	12
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	347
23 Bautechnik	332
24 Architektur	249
25 Elektrotechnik, Elektronik	1.011
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	245
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	95
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	47
Technische Wissenschaften	2.341
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	7
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	4
37 Psychiatrie und Neurologie	0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	2
Humanmedizin	16
51 Politische Wissenschaften	1
52 Rechtswissenschaften	7
53 Wirtschaftswissenschaften	66
54 Soziologie	7
55 Psychologie	2
56 Raumplanung	70
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	2
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	6
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	14
Sozialwissenschaften	172
61 Philosophie	1
64 Theologie	0
65 Historische Wissenschaften	4
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1
68 Kunstwissenschaften	3
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1
Geisteswissenschaften	9
73 Instrumentalstudium	0
Musik	0
81 Bildende Kunst	2
82 Bühnengestaltung	0
83 Design	9
84 Industrial Design	1
85 Kunst und Gestaltung	7
86 Mediengestaltung	2
Bildende Kunst/Design	21
101 Architektur	0
102 Konservierung und Restaurierung	1
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	1
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	4
42 Gartenbau, Obstbau	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	5
Gesamtergebnis	5.005

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Ergänzend zu den Publikationen kann die Zahl der gehaltenen Vorträge als „invited speaker“ oder „selected presenter“ bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen als Indikator für die Forschungsleistung gesehen werden. Die Daten enthalten definitionsgemäß keine Posterbeiträge. Gemeinsam gehaltene Vorträge werden nur einmal gezählt.

2007 wurden insgesamt 2.324 Vorträge gehalten, rund 78 % davon (1.807 Vorträge) vor internationalem Publikum. Im Vergleich zu 2006 erhöhte sich die Gesamtzahl um 419 Vorträge bzw. 22 %. Dieser Indikator spiegelt die Bedeutung von internationalen wissenschaftlichen Vorträgen wider.

Die Wissenschaftszweige Mathematik/Informatik (542), Elektrotechnik (489) sowie Physik (294) sind Spitzenreiter bei der Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen.

Veranstaltungs-Typus	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Summe	Frauen	Männer	Summe	Frauen	Männer	Summe
international	7	98	105	178	1.524	1.702	185	1.622	1.807
national	5	15	20	44	453	497	49	468	517
Gesamtergebnis	12	113	125	222	1.977	2.199	234	2.090	2.324

Wissenschaftszweig	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		Summe
	Frauen	Männer	Summe	Frauen	Männer	Summe	Frauen	Männer	
11 Mathematik, Informatik	0	18	18	46	479	524	46	496	542
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5	5	10	33	252	284	38	257	294
13 Chemie	0	30	30	29	175	204	29	205	234
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1	1	2	3	1	2	3
15 Geologie, Mineralogie	0	1	1	0	1	1	0	2	2
16 Meteorologie, Klimatologie	0	2	2	0	1	1	0	2	2
17 Hydrologie, Hydrographie	0	1	1	2	5	6	2	6	7
18 Geographie	0	0	0	1	4	5	1	4	5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwis-	0	6	6	2	7	8	2	12	14
Naturwissenschaften	5	62	67	112	923	1.034	117	984	1.101
21 Bergbau, Metallurgie	0	1	1	1	3	4	1	4	4
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1	11	12	8	128	136	9	139	147
23 Bautechnik	0	6	6	18	147	165	18	153	171
24 Architektur	0	2	2	11	47	58	11	49	60
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	15	15	24	450	474	24	465	489
26 Technische Chemie, Brennstoff- und	0	0	0	0	0	0	0	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	8	8	22	96	118	22	104	126
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	5	5	1	56	56	1	60	61
29 Sonstige und interdisziplinäre Techni-	1	3	4	4	24	28	5	27	31
Technische Wissenschaften	2	49	51	87	949	1.036	89	998	1.087
32 Medizinische Chemie, Medizinische	0	0	0	0	1	1	0	1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0	0	0	1	1	0	1	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chi-	0	0	0	1	1	2	1	1	2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
39 Sonstige und interdisziplinäre Human-	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Humanmedizin	0	0	0	2	3	5	2	3	5
51 Politische Wissenschaften	0	0	0	1	1	2	1	1	2
52 Rechtswissenschaften	3	0	3	2	4	6	5	4	8
53 Wirtschaftswissenschaften	0	1	1	3	48	51	3	49	52
54 Soziologie	0	0	0	2	2	4	2	2	4
55 Psychologie	0	0	0	1	0	1	1	0	1
56 Raumplanung	2	0	2	9	23	31	10	23	33
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	1	1	1	3	4	1	4	4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialw.	0	0	0	2	9	11	2	9	11
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0	0	1	2	3	1	2	3
Sozialwissenschaften	4	2	6	19	91	110	23	92	115
65 Historische Wissenschaften	0	0	0	1	2	3	1	2	3
61 Philosophie	0	1	1	0	1	1	0	2	2
64 Theologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
68 Kunstwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geistesw.	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Geisteswissenschaften	0	1	1	2	3	5	2	4	5
84 Industrial Design	0	0	0	0	0	0	0	0	0
85 Kunst und Gestaltung	0	0	0	1	8	9	1	8	9
86 Mediengestaltung	0	0	0	0	1	1	0	1	1
81 Bildende Kunst	0	0	0	0	0	0	0	0	0
82 Bühnengestaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
83 Design	0	0	0	0	1	1	0	1	1
Bildende Kunst/Design	0	0	0	1	9	10	1	9	10
102 Konservierung und Restaurierung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
101 Architektur	1	0	1	1	0	1	2	0	2
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	1	0	1	1	0	1	2	0	2
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	1	1	0	0	0	0	1	1
42 Gartenbau, Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	1	1	0	0	0	0	1	1
73 Instrumentalstudium	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Musik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	12	113	125	222	1.977	2.199	234	2.090	2.324

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Ziel 12 des Entwicklungsplans nennt die „Schaffung und Verwertung des geistigen Eigentums“ als ein Ziel der TU Wien.

2007 wurden sechs nationale Patente auf den Namen der TU Wien erteilt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um zwei Patente.

Wissenschaftszweig	National
13 Chemie	0,3
15 Geologie, Mineralogie	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,2
11 Mathematik, Informatik	1,0
Naturwissenschaften	1,7
23 Bautechnik	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	1,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,3
24 Architektur	0,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	2,1
21 Bergbau, Metallurgie	0,1
Technische Wissenschaften	4,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,0
52 Rechtswissenschaften	0,0
Sozialwissenschaften	0,0
Gesamtergebnis	6,0

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs.1 und §27 Abs.1 Z 3 des Universitätsgesetzes

Die Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekte der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes erhöhten sich gegenüber 2006 um EUR 5.670.000 bzw. 14 %. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU Wien mit EUR 21.479.092 bzw. 45 % über die Forschungsförderung (EU; FWF, sonstige überwiegend aus der öffentlichen Hand dotierte Förderer) sowie über Projektmittel von Unternehmen mit EUR 17.857.191 bzw. 38 %.

Für die Steigerung der Einnahmen zeichnet v.a. der FWF als Geldgeber verantwortlich. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Zuwachs von EUR 3.965.000 bzw. 76 % zu beobachten. Der Anstieg ist auf eine exaktere Datenerfassung seitens des FWF sowie die für 2007 durchgeführte Gesamtabfrage von SAP-Daten, die den Zeitraum bis Ende 2003 betreffen, zurückzuführen.

FWF-Projekte, die vor 2004 begonnen haben, werden vom FWF noch immer direkt mit WissenschaftlerInnen persönlich abgewickelt, ohne in der Buchhaltung der TU Wien erfasst zu werden. Die an dieser Stelle angeführten Werte verstehen sich exklusive jenem Einnahmenbereich, den der FWF direkt dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung meldet.

Im Unterschied zum Jahresabschluss betreffen die genannten Werte Einnahmen und nicht Umsatzerlöse. Die Einnahmen werden zeitlich nicht abgegrenzt, ausschlaggebend ist der Eingang der Zahlung.

Auftraggeber Kategorie	National	EU	Drittstaat	Summe
EU	106.616	6.705.148		6.811.765
Bund (Ministerien)	3.558.572			3.558.572
Land	918.365			918.365
Gemeinden	857.575	18.840		876.415
FWF	9.151.771			9.151.771
sonstige überw. aus öff. Hand dot. Förderer	5.515.556			5.515.556
Unternehmen	15.724.603	1.670.405	462.183	17.857.191
Gesetzliche Interessensvertretungen	147.763			147.763
Stiftungen/Fonds/sonstige Förderer	159.239	154.671	19.814	333.724
sonstige	1.326.890	845.913	165.210	2.338.012
Summe	37.466.951	9.394.977	647.207	47.509.135

Wissenschaftszweig	National	EU	Drittstaat	Summe
11 Mathematik, Informatik	5.822.675	1.678.201	53.184	7.554.060
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3.414.873	1.310.958	71.959	4.797.790
13 Chemie	1.730.385	389.137	29.654	2.149.176
14 Biologie, Botanik, Zoologie	982.100	54.793	510	1.037.403
15 Geologie, Mineralogie	121.645	14.363	3.837	139.845
16 Meteorologie, Klimatologie	49.780	6.310		56.090
17 Hydrologie, Hydrographie	530.852	14.945	1.019	546.816
18 Geographie	7.946	4.244		12.190
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.306.604	389.321	19.680	1.715.605
Naturwissenschaften	13.966.861	3.862.273	179.842	18.008.975
21 Bergbau, Metallurgie	157.641	14.363	3.837	175.841
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	5.068.297	511.109	80.212	5.659.619
23 Bautechnik	1.493.079	151.151	1.019	1.645.249
24 Architektur	345.221	51.508		396.729
25 Elektrotechnik, Elektronik	6.288.678	2.997.214	308.249	9.594.141
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	743.130	219.847	10.226	973.202
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1.295.433	195.877		1.491.310
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	521.818	56.081		577.899
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2.016.226	582.962	41.224	2.640.412
Technische Wissenschaften	17.929.522	4.780.113	444.766	23.154.401
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	95.749			95.749
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	63.969	21.554		85.523
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3.760			3.760
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	36.165			36.165
36 Chirurgie und Anästhesiologie	4.529			4.529
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1.561			1.561
37 Psychiatrie und Neurologie	11.613			11.613
Humanmedizin	217.346	21.554		238.900
43 Forst- und Holzwirtschaft	69.128	18.539		87.667
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	59.859	7.473	510	67.841
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	6.360	2.314		8.674
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	40.390	11.633		52.024
85 Kunst und Gestaltung		12.160		12.160
101 Architektur	5.323	19.137		24.460
Sonstige	5.762	19.137		24.898
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3.147.647	348.592		3.496.239
	3.147.647	348.592		3.496.239
Gesamtergebnis	37.466.951	9.394.977	647.207	47.509.135

V Resümee und Ausblick

Zusammenfassend werden die wesentlichen Ergebnisse der Wissensbilanz nochmals dargestellt und bewertet. In Klammern finden sich Hinweise auf die entsprechende Wissensbilanzkennzahl.

Humankapital

Die hohe Qualifikation des Humankapitals der TU Wien wird am hohen Anteil von Habilitierten und Habilitationen und auch an der hohen Zahl an Drittmittelpersonen (Hebelwirkung) deutlich (II.1.1). Die TU Wien ist ein attraktiver Arbeitgeber für hochqualifizierte ExpertInnen, die regelmäßig an die TU Wien geholt werden können. Im Wesentlichen konnten alle Berufungen – strategiekonform - wie geplant realisiert werden (II.1.3).

Beziehungskapital

Die hohe Qualität des Humankapitals an der TU Wien wird auch anhand des Beziehungskapitals deutlich: die TU Wien und ihre MitarbeiterInnen sind in vielfacher Hinsicht interessante Kooperationspartner, nicht nur im Drittmittelbereich: die TU Wien weist eine ausgezeichnete Vernetzung auf,

- was die hohen Incoming- (II.1.6) und Outgoing-Quoten (II.1.5) des wissenschaftlichen Personals,
- was die hohe – internationale und hochqualitative – Anzahl von Kooperationen (II.3.2) auch in der Lehre (III.1.11) und
- was die Vertretung in Kommissionen (II.3.1), Fachzeitschriften (II.3.3) und wissenschaftlichen Gremien (II.3.4)

deutlich machen.

Strukturkapital

Im Rahmen des budgetär Möglichen werden WissenschaftlerInnen und Studierende bestmöglich durch Strukturkapital in Form von Infrastruktur und zentralen Services unterstützt, wobei die realisierten Maßnahmen weit über das hinausgehen, was in dieser Wissensbilanz (z. B. unter II.2.7 – II.2.9) dargestellt wird. Beispielsweise hat die TU Wien aus eigenen Mitteln massive Sanierungen im Bereich der Hörsäle und der Labors sowie Erneuerungen der apparativen Ausstattung aus dem Globalbudget finanziert.

Prozesse und Output in der Lehre

Im Bereich der Lehre ist das wissenschaftliche Personal der TU Wien intensiv engagiert (II.1.1). Aufgrund steigender Studierenden- und sinkender MitarbeiterInnenzahlen verschlechtern sich die Betreuungsverhältnisse. So entfielen beispielsweise 2007 auf eineN HabilitierteN bzw. UniversitätsprofessorIn 49 Studierende. 2006 waren es 45, 2005 noch 41:

Jahr	Ordentliche Studierende	Habilitierte und Universitätsprof. (II.1.1 Verwendungsebene 11 bis 14 in VZÄ)	Betreuungsverhältnis
2007	18.783	380,8	49,3
2006	17.543	389,1	45,1
2005	16.536	400,8	41,3

Tabelle 8: Betreuungsverhältnis

Durch die abgeschlossene Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem konnte die durchschnittliche Studiendauer in Semestern im Vergleich zu den alten Diplomstudien gesenkt werden (III.1.3):

Studienjahr	Bachelor	Master	Diplom
2006/07	9,0	3,8	14,3
2005/06	8,6	3,9	14,1
2004/05	7,6	3,2	14,3

Tabelle 9: Studiendauer

Die Zahl der Studienabschlüsse (IV.1.1) ist gestiegen (+10 %). Die prüfungsaktiven Studierenden (III.1.6) nahmen um 6 % zu. Beide letztgenannten Indikatoren fließen übrigens auch in das Formelbudget ein. Anhand der AbsolventInnenzahlen lässt sich auch die Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem nachvollziehen: Abschlüsse bei den Diplomstudien sind rückläufig (-12 %), nehmen aber bei den Bachelor- (+39 %) und v.a. bei den Masterstudien (+80 %) massiv zu.

Jedenfalls belegen die Studierenden- und Inskriptionszahlen, dass die TU Wien einen attraktiven Ausbildungs- und Studienplatz (III.1.5, III.1.7) nicht nur für inländische Studierende, sondern auch für ausländische Gäste (III.1.9, +8 %) darstellt.

Die Studierenden der TU Wien sind auch international mobil. Die Outgoings (III.1.8, +20 %) haben zugenommen.¹⁶

Schließlich werden die intensiven Bemühungen um die erfolgreiche Einführung des e-Learnings an der TU Wien anhand der gestiegenen Kennzahl III.1.12 (+68 %) deutlich.

¹⁶ Es handelt sich hier aber um eine eingeschränkte Darstellung, da die Verordnung nur die Zahlen des Wintersemesters verlangt, was auch eine problematische Verzerrung bei der Ermittlung des Formelbudgets ergibt.

Prozesse und Output in der Forschung

Der Struktur der Forschung folgt hinsichtlich des personellen Einsatzes und hinsichtlich der internen und externen Forschungsprojekte der Fakultätsgliederung und den strategischen Schwerpunkten der TU Wien (III.2.1 – III.2.3).

Mit über 24 % (2006: 21 %) Grundlagenforschung im Drittmittelbereich (III.2.2) und fast 34 % im intern finanzierten Bereich (III.2.3), sowie anhaltend 34 % der Projekte mit anspruchsvollen Review-Verfahren (vgl. III.2.2; EU, FWF, FFG) ist die TU Wien in der Spitzenforschung bestens positioniert. Die Zahlen unterschätzen die Bedeutung der entsprechenden Kennzahlen, wenn man diese nicht mit den entsprechenden Geldbeträgen vergleicht (IV.2.5).

Ein weiterer Indikator für die Qualität der Forschung an der TU Wien ist die Attraktivität für StipendiatInnen (III.2.4), DoktorandInnen (III.2.6, III.2.8) und DrittmittelassistentInnen (III.2.5), die anhand entsprechend hoher Zahlen und zunehmender Tendenz konstatiert werden kann. Durch StipendiatInnen und DrittmittelassistentInnen nimmt der Stand der WissenschaftlerInnen um über 76 % zu (vgl. II.1.1). Diese wirken auch verstärkend beim wissenschaftlichen Forschungsoutput in Form von Forschungsprojekten, Publikationen, Dissertationen und Habilitationen mit.

Der Publikationsoutput an der TU Wien (IV.2.2) ist hochwertig (vielfach referiert) und hat gegenüber dem Vorjahr um 14 % zugenommen. 48 (2006: 36) Patente wurden angemeldet und sechs (2006: vier) Patente auf den Namen der TU Wien erteilt (IV.2.4). Die Einnahmen aus Drittmittelprojekten (IV.2.5) haben um fast 14 % zugenommen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die TU Wien innerhalb der europäischen technischen Universitäten gut aufgestellt ist: die WissenschaftlerInnen sind als hochqualifiziertes und wertvolles Humankapital in der europäischen und internationalen „Scientific Community“ gut vernetzt und arbeiten mit unterschiedlichen Partnern (Universitäten, Unternehmen, Medien, öffentlichen Institutionen) auf hohem Niveau sehr gut zusammen, das Beziehungskapital ist hoch. Das vorhandene Strukturkapital (Infrastruktur und zentrale Services) wird – trotz Restriktionen – bestmöglich genutzt. Die Kernprozesse der Lehre und der Forschung nutzen das vorhandene Human-, Beziehungs- und Strukturkapital effizient und erbringen einen hochwertigen Output in Forschung und Lehre, was die oben genannten Leistungsdaten belegen. Der Output in der Forschung und in der forschungsgeleiteten Lehre entspricht auch den eingangs dargestellten strategischen Zielsetzungen der TU Wien als einer führenden Forschungsuniversität im europäischen Raum.

Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die TU Wien verfolgt außerdem intensiv ihre gesellschaftlichen Zielsetzungen, wie unter Kapitel I.3 dargelegt. Beispielsweise wird die Förderung von Studierenden mit Behinderungen (II.2.4, II.2.5) intensiv verfolgt.

Hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern greifen allerdings die umfangreichen Maßnahmen noch nicht im erhofften Ausmaß, da sich die TU Wien im Beobachtungszeitraum hinsichtlich der Ergebnisse leider von den selbst gesteckten Zielen entfernt: der Anteil der Frauen an den jeweiligen Grundgesamtheiten nimmt im Laufe der wissenschaftlichen Karriere ab, mit weiterhin fallender Tendenz und stellt sich folgendermaßen dar:

Frauenanteil an allen	2007	2006	2005	Kennzahl
Studierenden	24 %	24 %	23 %	III.1.5
AbsolventInnen	21 %	21 %	21 %	IV.1.1
DoktorandInnen	21 %	20 %	21 %	III.2.6
DoktoratsabsolventInnen	22 %	19 %	22 %	IV.1.1
Habilitationen	10 %	6 %	35 %	II.1.2
Habilitierten	7 %	8 %	8 %	II.1.1, Verwendung 14
ProfessorInnen	5 %	5 %	6 %	II.1.1 Verwendung 11

Tabelle 10: Frauenanteil

Die TU Wien will auch weiterhin den bisher erfolgreichen Weg in den Bereichen der Forschung, der forschungsgeleiteten Lehre und hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen verfolgen.

Die TU Wien verfolgt als Forschungsuniversität weiterhin die Position einer in Mitteleuropa führenden technischen Universität. Die TU Wien wird daher mit Engagement diese selbst gesteckte Zielsetzung entsprechend konsequent umsetzen.

Die Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und die hier vorliegende Wissensbilanz bauen im Wesentlichen auf den strategischen Aussagen des Entwicklungsplanes und der dort vorgeschlagenen Maßnahmen auf.

In Zukunft können mehrjährige Erfahrungs- und Vergleichswerte auch mit anderen Universitäten in validieren und umfassenderen Wissensbilanzanalysen verglichen werden und den verantwortlichen Entscheidungsträgern als zusätzliche Informationsquelle dienen.

VI Anhang

Korrekturen zur Wissensbilanz 2006

Zur Datenbedarfskennzahl 1.1:

Personalaufwand	Betrag in EUR
Aufwendungen für Aktivbezüge der BeamtInnen	56.937.463,47
Pensionsaufwand für BeamtInnen	7.684.113,41
Aufwendungen für ehemalige Vertragsbedienstete	33.912.431,86
	98.534.008,74

Zu Kennzahl III.2.5:

	Frauen	Männer	Gesamtergebnis
11 Mathematik, Informatik	47,6	186,5	234,1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	14,4	86,8	101,1
13 Chemie	15,1	29,6	44,7
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,8	3,5	5,3
15 Geologie, Mineralogie	1,3	2,5	3,8
16 Meteorologie, Klimatologie	0,3	1,3	1,6
17 Hydrologie, Hydrographie	3,2	5,2	8,4
18 Geographie	0,3	0,2	0,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	15,7	30,7	46,4
Naturwissenschaften	99,8	346,3	446,0
21 Bergbau, Metallurgie	1,2	2,3	3,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	13,8	101,7	115,5
23 Bautechnik	7,2	15,7	23,0
24 Architektur	5,1	5,7	10,8
25 Elektrotechnik, Elektronik	21,9	229,7	251,5
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	8,2	16,6	24,8
27 Geodäsie, Vermessungswesen	9,9	29,4	39,3
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	2,2	4,8	6,9
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	25,3	50,9	76,2
Technische Wissenschaften	94,8	456,7	551,5
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,4	2,1	2,5
Humanmedizin	0,4	2,1	2,5
43 Forst- und Holzwirtschaft		0,8	0,8
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,6	0,4	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0,6	1,2	1,8
51 Politische Wissenschaften	0,0	0,2	0,2
52 Rechtswissenschaften	0,6	1,0	1,6
53 Wirtschaftswissenschaften	7,3	17,1	24,4
54 Soziologie	2,1	1,3	3,4
55 Psychologie	0,4	0,4	0,8
56 Raumplanung	4,0	4,1	8,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,2	0,5	0,7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,2	0,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,3	5,3	9,5
Sozialwissenschaften	18,9	30,0	48,9
61 Philosophie	0,2	0,8	0,9
64 Theologie	0,1	0,1	0,2
65 Historische Wissenschaften	0,8	0,4	1,2
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2	0,2	0,4
68 Kunstwissenschaften	0,7	0,8	1,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,4	1,5	1,9
Geisteswissenschaften	2,4	3,8	6,1
81 Bildende Kunst		0,1	0,1
83 Design		0,1	0,1
85 Kunst und Gestaltung		0,4	0,4
86 Mediengestaltung		0,1	0,1
Kunst/Design		0,6	0,6
101 Architektur	1,2	0,3	1,5
Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige	1,2	0,3	1,5
Gesamtergebnis	218,0	841,0	1.059,0